Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

44. Jahrgang. 1899.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 35 Erscheint jeden Samstag. 2. September.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratafträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Jubiläumsfeier und XIX. Schweizerischer Lehrertag in Bern. — Reformvorschläge für den Lehrplan II. — Thurgauische Schulsynode. — Aus dem Aargau. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen. — Beilage: Zur Praxis der Volksschule Nr. X.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. — Gesangs- und methodisch-pädagogische Sektion. Mittwoch, den 6. Septemb., abends 6 Uhr, im Singsaale des Grossmünsterschulhauses: Methodikkurs für Gesangsunterricht.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, 2. Septemb., abends 4 Uhr, im Grossmünsterschulhaus. **Vollzählig!**

Zürich. Lehrerturnverein. Montag den 4. September. Die Teilnehmer am Schweiz. Turnlehrertag in Glarus. **Vollzählig!**

Freiwillige Kreissynode des Amtes Aarberg. Samstag, den 2. September 1899, 1½ Uhr, in der Wirtschaft Leuenberger in Schüpfen. Tr.: 1. Über Spezialpläne, Ref. Hr. Schulinspektor Stauffer. 2. Reorganisation der freiwilligen Kreissynode des Amtes Aarberg. Antrag der Sektion Schüpfen des B. L. V. Ref. Hr. Oberlehrer Ruchti in Schüpfen. 3. Unvorhergesehenes.

Aargauische Kantonal-Lehrerkonferenz. 35. Versammlung. 4. September in Bremgarten. 9¾ Uhr. I. Versammlung des Lehrerpensionsvereins. 1. Rechnungsablage. 2. Event. Gesuche. 3. Umfrage. 10½ Uhr. II. Versammlung der Kantonalkonferenz. Tr.: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten — zugleich Bericht über die Tätigkeit des Kantonalvorstandes. 2. Verlesung des Protokolls. 3. Periodische Neuwahl des Kantonalvorstandes. 4. Individuelle Prüfungen und Schlussprüfungen. Ref.: Hr. Pfarrer und Schulinspektor Heiz in Othmarsingen, Korref.: Hr. J. Mettauer, Lehrer in Frick. 5. Umfrage. 1½ Uhr: Mittagessen im Schützenhaussaal.

Sektion Aargau des S. L. V. Unmittelbar nach den Verhandlungen der Kantonalkonferenz. Zahlreiche Beteiligung!

Sekundarschule Huttwyl.

Infolge Wahl ihres bisherigen Inhabers ans kant. Technikum in Burgdorf, wird eine Lehrstelle dieser dreiklassigen Schule zur Wiederbesetzung auf kommendes Wintersemester ausgeschrieben. Fächer sprachlicher Richtung, Austausch vorbehalten. Jahresbesoldung 2400—2600 Franken.

Anmeldungen sind bis zum 11. September zu richten an den Präsidenten der Sekundarschul-Kommission, Herrn *Wl. Scheidegger-Grädel*, Fabrikant in Huttwyl. [O V 460]

Maturitätsprüfung in Zürich.

Wer sich der nächsten ordentlichen Maturitätsprüfung zu unterziehen wünscht, hat seine Anmeldung bis spätestens zum 10. September an den Unterzeichneten einzuschicken. Für diese Prüfungen sind die Bestimmungen des Reglements vom 25. Juli 1891 massgebend; dasselbe kann von der Kanzlei der Erziehungsdirektion bezogen werden. Die in § 10 dieses Reglements angeführten Ausweisschriften sind vollständig der Anmeldung beizulegen. Alle erforderlichen Angaben sind schon in der schriftlichen Anmeldung zu machen, insbesondere: *a)* ob der Aspirant im Griechischen geprüft zu werden wünscht, und wenn nicht, ob im Englischen oder Italienischen; *b)* in welcher Fakultät er sich immatrikuliren zu lassen gedenkt.

Die **Maturitätsprüfung** findet **Ende September** oder **Anfangs Oktober** statt.

Die **Zulassungsprüfung** findet **Ende Oktober** statt; die Meldungen zu derselben sind bis spätestens **20. Oktober** dem Unterzeichneten einzureichen, mit Beigabe der im Reglement geforderten Schriften.

Genauere Angaben über Zeit und Ort der Prüfung werden später den einzelnen Kandidaten direkt mitgeteilt werden.

Zürich, den 1. September 1899. [O V 464]

Prof. Dr. **ERNST WALDER**, Heliostr. 18, **Zürich V**

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen:

1. Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;
2. Die Schule für Maschinentechnik, Elektrotechnik und Klein- und Feinmechanik;
3. Die kunstgewerbl.-bautechn. Schule, inkl. Gravir- und Ciselirschule und Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;
4. Die Eisenbahnschule.

(Der Eintritt in die letztere findet nur im Frühling statt).

Unterricht deutsch und französisch.

Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Beginn des Wintersemesters den 3. Oktober 1899. Aufnahmsprüfungen den 2. Oktober morgens 8 Uhr im Technikumsgebäude am Rosiusplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Schulprogramm gratis.

Biel, den 22. August 1899. [L.B. 448Y]

Der Präsident der Aufsichtskommission:

[O V 470] **J. Hoffmann-Moll.**

Lehrer gesucht

welcher zu elfjährigem Knaben (italienischen) zur Erlernung d. Französischen u. Deutschen Sorge tragen wollte. Offert. an REJNA, Corso Garibaldi, Nr. 100, MAILAND. [O V 467]

Korrektor gesucht

In einer grössern Buchdruckerei in der Ostschweiz, die wissenschaftliche Werke und daneben eine Zeitung druckt, ist die Stelle eines Korrektors baldigst neu zu besetzen. Grösste Gewissenhaftigkeit, sowie Kenntnis der französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache sind unentbehrlich, akademische Vorbildung daher erwünscht. Bei zufriedenstellenden Leistungen gutbezahlte, dauernde Anstellung. Anmeldungen sub. Chiffre O. L. 468 vermittelt die Expedition dieses Blattes. [O V 468]

Kunstwerke allerersten Ranges
2 goldene Medaillen und I. Preise
Von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 253]

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der Sekundarschule in **Obstalden,** Kt. Glarus, ist infolge Resignation des bisherigen Inhabers die Lehrerstelle neu zu besetzen. Antritt mit Beginn des Winterhalbjahrs. Der Gehalt beträgt 2,300 Fr. Anmeldungen auf diese Stelle sind unter Beifügung der nötigen Ausweise bis 6. September zu richten an den

[O V 454] **Sekundarschulrat Obstalden-Filzbach.**

HELVETIA-Nähmaschinen
die besten, praktischsten und billigsten.
Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern.
— Bevorzugen Sie die einheimische Industrie! —
Überall tüchtige Vertreter gesucht. [O V 222]

Evang. Töchterinstitut auf Bocken
b. Horgen, Zürichsee.

Haushaltungsschule, prakt. und theoretisch, Übung in der **französischen Sprache,** gesunde Lage, billiger Pensionspreis; **christl. Hausordnung.**
Beginn des Winterkurses: *1. November 1899.*
Prospekte versendet
[OV 458] (Z. à 2241 g.) **J. Probst, Pfr., Horgen.**

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg - **ZÜRICH** - *Bleicherweg 52*

Best ausgestattetes Lager von
Pianos, Flügeln und Harmoniums.

Miete, Abzahlung, Tausch, Reparaturen.
Billigste Bedienung!
[O V 255]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
[O V 8] **Gegründet 1750.**
Anerkannt preiswürdigst:
„Pestalozzi"-Zeichen-Bleistifte
No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.
Nr. 112 „Polygrades" 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1–6: 15 Rp
Zuletzt prämirt:
Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille".

Orell Füssli-Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher*** *und* ***Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Neu! Für Raucher Neu!
(Zag.B 301) *empfiehlt sich:* [O V 336]
FLOR DE INCLAN
eine Cigarre, welche, mit gerbstoffhaltigen Mitteln präparirt, kaum mehr Gefahr bietet zu Nikotin-Vergiftung.
Franko per 100 Stück Fr. 10.— } grosses Format
" " 50 " " 5.50
" " 100 " " 8.— } kleines Format.
Cigarrenhandlungen **Hermann Kiefer, Basel.**

Im Verlage von **Johann Künstner, Leipa, Böhmen** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Allerlei Hobelspäne aus meiner Werkstatt,
gesammelte Aufsätze allg. pädag., sowie didaktischen Inhalts für Lehrer u. Erzieher. Von Direktor **Franz Mohaupt.** 168 Seiten stark, eleg. geb. fl. 1.30; brosch. fl. 1.—. Mk. 2.60 — Mk. 2.—.

Prüfungs-Aufgaben
aus der allgemeinen Mathematik und deren Auflösung von **Karl Ludwig.** Dieses Buch enthält 142 Beispiele. 120 S. stark mit 40 Text-Figuren elegant geb. fl. 1.30, Mk. 2.60.

Auf zur Umgestaltung des Zeichen-Unterrichts an Volksschulen!
Anregung hiezu von **Josef Hiersche,** Hauptlehrer. [O V 103]
Preis brosch. 40 kr., 80 Pf.

Pianofabrik
H. Suter,
Planogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) **mit Garantie.** [OV145]

Junger
Zeichnenlehrer
sucht Stelle. Beste Zeugnisse und Auszeichnungen von Kunstschulen in Paris und München und vom Instruktionskurs in Winterthur. [O V 447]
Auskunft erteilt die Expedition sub Chiffre O L 447.

Jucker-Wegmann,
Zürich
Schifflände Nr. 22
Papierhandlung en gros.
Grösstes Lager
in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,
Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht. [O V 170]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Eine französ. Lehrerin
nimmt von 1. Oktober an 4—6 junge Töchter in Pension. Preis 60 Fr. per Monat. Offerten unt. Chiffre O. L. 462 an die Expedition d. Bl. [OV462]

Cigarren
nur edelster Sorten. Von 300 Stück an Sconto und franco, Preise per 100 Stück-Kistchen:

Flor de Aroma (Ia 5er)	Fr.	3.40
La Candida (Ia 5er)	"	3.40
Brésiliens-Bouts	"	3.40
Havanna-Bouts	"	3.70
Echte Brissago	"	3.80
Imported (Ia 7er)	"	4.40
Allonio (Ia 7er)	"	4.40
Gloria (Ia 10er)	"	6.—
Cuba-Brevas (Ia 10er)	"	6.50
London Docks (Ia 15er)	"	8.50
Flor de Martinez (Ia 15er)	"	9.—

F. Michel Sohn,
RORSCHACH. [OV149]

Mustergültige Lehrbücher
für [OV654]
kaufmännische Fortbildungsschulen,
herausgegeben vom Kuratorium der kaufmänn. Fortbildungsschulen zu Berlin.
Huschke, Leitfaden d. einfachen u. doppelten Buchhaltung, kart. M. 1.40.
Fernbach-Lehmann, Lehrbuch d. englischen Sprache, kart. M. 3.50.
Feller-Kuttner, Lehrbuch der französischen Sprache, kart. M. 4.—.
Haase, Kaufmänn. Prozesskunde kart. M. 3.50.
Behm & Dageförde, Praxis des kaufm. Rechnens, kart. M. 5.50.
Engelmann, Hilfsbuch d. deutschen Sprache und kaufm. Korrespondenz, I. Abt., kart. M. 1.50. (II./II Teil erscheint 1898.)
Wegen Einführung in Handelsschulen etc. bitte sich zu wenden an
Hugo Spamer,
Verlagsbuchhandlung, Berlin S. W. 61.

Ausstopfen
von Tieren aller Art, Lager **naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 410] **Latsch** (Schweiz).

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21
liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten. [O V 82]

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 228]
Telephon. **J. Kästli.**

Wegen Todesfall zu verkaufen.
Ein bereits neues **Harmonium** (Pariser Fabrikat) mit 12 Registern, Knirschwellern, schönem, starkem Ton. Würde sich auch für ein Versammlungslokal eignen. Preis die Hälfte des Ankaufspreises. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst [O V 463]
Frau **Kirchhofer,** Lehrers, Dintikon, (Aargau).

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage
September.

3. *Joh. Georg Müller* * 1759.
Konr. Meyer, Insp. * 1824.
Christ. v. Schmidt † 1854.
4. *Chateaubriand* * 1769.
5. *Wieland* * 1733.
6. *M. Mendelsohn, Phil.*
7. *Buffon* * 1707. [* 1729.
Schillers Vater † 1796.
8. *L. Ariosto* * 1471.
W. v. Schlegel * 1767.
E. Mörike * 1804.
W. Raabe * 1821.
Helmholtz † 1894.

* * *

— „Das Diktiren ist ein alter Missbrauch noch aus jener Zeit, da Bücher zu selten und zu teuer waren. In Sekundarschulen raubt es nutzlos Zeit, verkümmert den Unterricht und produzirt fehlervollen und mangelhaften Lehrstoff. Es gibt ja Bücher genug."
Päd. Beob. I. 1835.

* * *

Die Kunst des Glücks ist die Kunst, Glück zu finden, zu suchen, zu bereiten.

* * *

— Die Zeiten ändern sich: „Ausgeschriebene Lehrstelle: Schule Unterstrass, 1/4 Stunde von Zürich. Schönes Schullokal, ordentliche Wohnung, gutes Pflanzland, 86 Alltagsschüler, 480 Franken fixer Gehalt von der Gemeinde. (Nutzungen und Geld etwa 600 Franken)".
Päd. Beobachter, 1835.

* * *

— Falsches Handeln ist die Frucht von falschem Denken, lasst den Geist der Gesellschaft stark und frei sein, so wird jeder Störung schnell und treulich nachgeforscht, jede im Entstehen beseitigt werden. *Carlyle.*

* * *

Briefkasten.

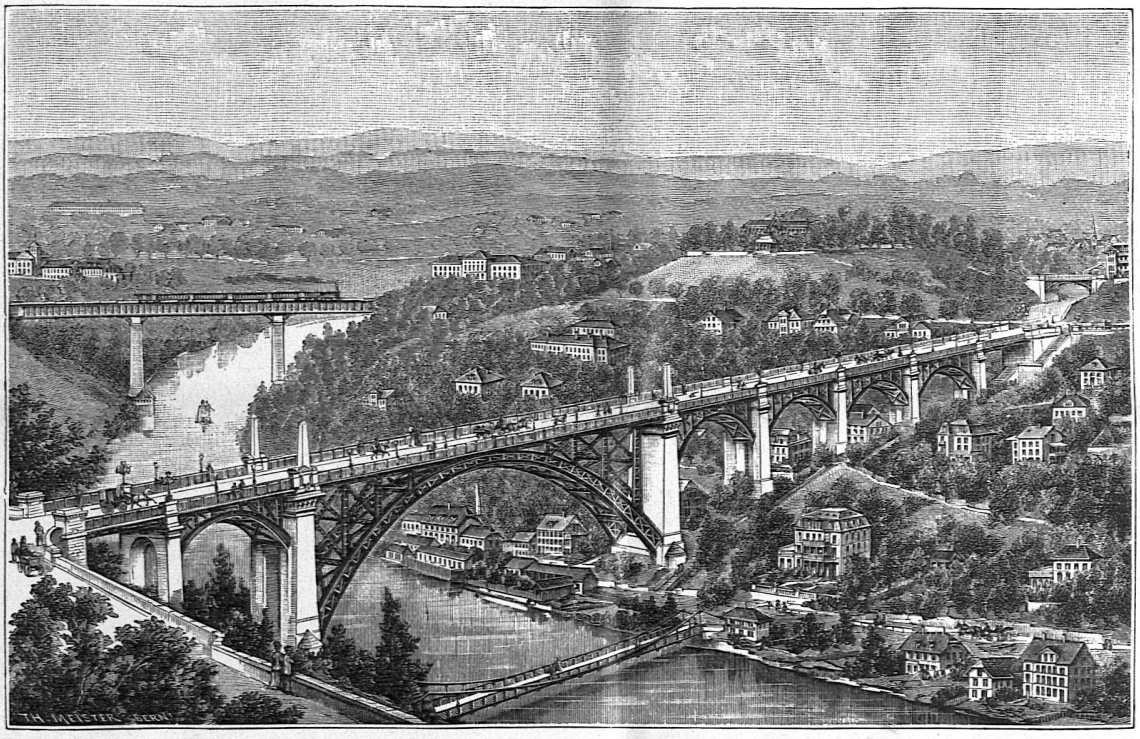
Hrn. *R. G.* in R. Eine Kopie der Inschrift genügt. Phot. nicht nötig. — Hrn. *E.* in N. Dank für die Abschrift. Wird geleg. verwendet, um die Dunkelmänner zu beleuchten. — Hrn. *S.* am Rhein. Zusend. erhalt. Best. Dank f. d. Aufmerksamk. — Hrn. *U.* in D. Jugendschriftl. erh. Grazie. *Ins Vorarlb.* Wird ersch. Frdl. Gruss. Verband heraus! — X. X. Wenn der Scherz am besten ist, so soll man aufhören. — *Versch.* Wir bitten Reisebüchlein und Ausweiskarte des J. E. W. bei Hrn. Walt in Thal, od. Hrn. J. J. Niederer in Heiden zu bestellen, nicht bei der Redakt., der nur Mühe u. Porto daraus erwachs.

Jubiläumsfeier
und
XIX. Schweizerischer Lehrertag

9. und 10. Oktober in **Bern.**

Nachdem der letzte schweizerische Lehrertag in Bern vor 23 Jahren stattgefunden hat, soll im nächsten Monat der Bundesstadt von neuem die Ehre zu teil werden, die schweizerische Lehrerschaft in ihren Mauern zu beherbergen. Der Umstand, dass es sich im vorliegenden Falle zugleich um einen Ehrentag des Schweizerischen Lehrervereins handelt, indem wir den fünfzigjährigen Bestand unserer Vereinigung bei diesem Anlasse zu feiern haben werden, muss den festgebenden Ort mit besonderer Befriedigung erfüllen. Diese Tatsache hat dem Organisationskomite die Frage nahe gelegt, ob nicht unter diesen Umständen ein Hinausgehen über den Rahmen der gewöhnlichen Lehrertage und eine Erweiterung zu einem eigentlichen *Lehrerfest* gerechtfertigt sei. Indessen hat der Festfreudige der schweizerischen Lehrerschaft fast aller Gauen im verflossenen Sommer hinlänglich Gelegenheit gehabt, als Sänger, Turner, Schütze, patriotischer Bürger, in hochgehende Festeswogen seinen Sinn zu tauchen, und wenn wir als Lehrer uns versammeln, so wird es uns je und je am besten anstehen, dies zu tun im Geiste unseres Berufes, d. h. ohne jedes Schaugepränge, den Sinn gerichtet auf geistige Anregung und Bereicherung, auf die Interessen unseres Standes und unserer Aufgaben. An gemütlicher Unterhaltung wird es unseren Abenden ja nicht fehlen; die Tage aber werden der Arbeit gewidmet sein, in voller Übereinstimmung mit dem Charakter der achtzehn vorausgegangenen Lehrertage.

Indess dürfte es an *äusseren Anreizen* zum Besuche des Lehrertages in der Bundesstadt doch nicht ganz fehlen. Bern hat an und für sich des Interessanten vieles zu bieten. Hervorragende Bauten aus alter und neuer Zeit — es sei unter den letztern an das im Rohbau der Vollendung entgegengehende Parlamentsgebäude, die beiden Bundesratshäuser, das vollendete Münster, die gewaltigen Brückenbauten, mehrere neue Schulhäuser, worunter das vor einem Jahre vollendete, im Monbijou zu den ersten der Schweiz zählt, — erinnert — ferner die naturgeschichtlichen, historischen und kunsthistorischen Sammlungen in den betreffenden Museen und endlich die landschaftlichen Reize der näheren und weiteren Umgebung machen Bern eines Besuches auch ohne besonderen Anlass immer wieder würdig. Dass zur Zeit des Lehrertages die Gurtenbahn, welche mit geringen Opfern an Zeit und Geld auf einen Punkt mit umfassender Rundsicht auf Hochalpen und Hügelland führt, eröffnet sein wird, und dass an den Tagen nach dem Lehrertag mit halben Billeten eine herrliche Tour durchs Oberland (Wengernalp) ausgeführt werden kann, sei hier nur beiläufig gesagt.



Kornhausbrücke.

Der Lehrertag als solcher dürfte indes die beste Zugkraft ausüben. Er soll zunächst reiche Anregungen und Belehrungen allgemeiner und speziell pädagogischer Natur bieten. Unter den uns zugesagten *wissenschaftlichen Vorträgen* und Demonstrationen seien zunächst folgende erwähnt: Dr. König: Demonstrationen aus dem Gebiete neuester physikalischer Forschungen; Dr. Zeller: Reisen in Nordafrika mit zahlreichen Demonstrationen; Prof. Dr. Graf:

Die Entstehung der neuen schweizerichen Schulwandkarte; Dr. Schenkel: Über Röntgen-Photographien. Trotz des bedauerlichen Umstandes, dass der Lehrertag in Bern, weil in die grossen Hochschulferien fallend, auf die Beteiligung der Universitätsprofessoren nur in beschränktem Masse wird zählen können, wird die Rubrik „wissenschaftliche Vorträge“ ein Programm aufweisen, das jedem etwas zu bieten im stande ist. Von allgemeinstem Interesse dürfte die vorgesehene *Ausstellung der neuesten und besten Lehr- und Lernmittel* für den Volksschulunterricht sein, welche sehr reichhaltig und instruktiv zu werden verspricht. Um den Interessenten ein mehr als ganz flüchtiges Studium dieser Sammlung zu ermöglichen, wird dafür Sorge getragen werden, dass dieselbe je ein oder zwei Tage vor und nach dem Feste zugänglich ist.

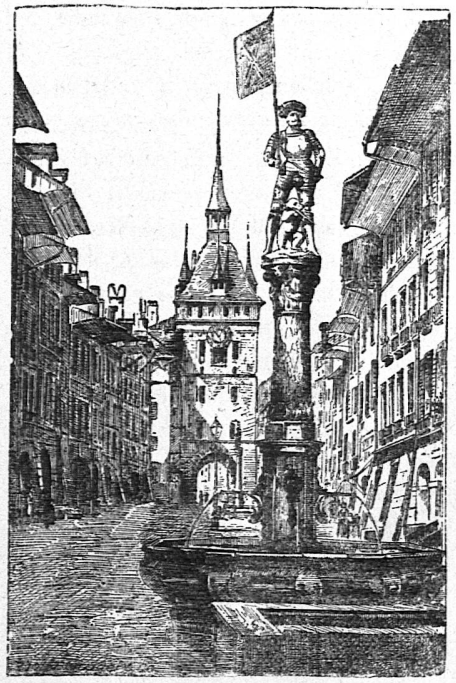
Bern); 6. Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen: Die gewerbliche Bildung in ihrem Verhältnis zur Volksschule und zur bürgerlichen Fortbildungsschule (Referent: Prof. Bendel, Schaffhausen). Während die sechs genannten Versammlungen am zweiten Tage, vom 8 bis 10 Uhr parallel stattfinden, sind für den ersten Tag, der allgemeinen Hauptversammlung vorausgehend, je eine Versammlung der Volks- und der Mittelschullehrer in Aussicht genommen. An der ersteren wird Hr. Dr. Weckerle, Basel die sehr tief greifende und aktuelle Frage erörtern: Inwieferne und in welcher Art der Handfertigkeitsunterricht als Erziehungsmittel in die Volksschule — und zwar von den ersten Schuljahren an — einzuführen sei, indem er das Thema: *Erweiterung des Pestalozzischen Anschauungsprinzips durch das Fröbelsche Tätigkeitsprinzip* behan-

Kirchenfeldbrücke.

Selbstredend liegt der Schwerpunkt auch diesmal in den eigentlichen Verhandlungsgegenständen. Das Traktandenverzeichnis weist zwölf verschiedene Themata auf, von denen die Hälfte den *Spezialversammlungen* zufällt. Die letzteren und ihre Traktanden sind die folgenden: 1. Verein abstinenter Lehrer (Referenten: Dr. med. Jordi in Bern, Sekundarlehrer Weiss in Zürich und Prof. Hercod in Montreux); 2. Schweizerischer Lehrerinnenverein: Fortbildungsschulen für die weibliche Jugend (Referentin: Frl. Schärer, Zürich); 3. Schweizerischer Seminarlehrerverein: Der Handfertigkeitsunterricht am Seminar (Referenten: Jaquet und Grandchamp in Lausanne und Bohren, Hofwyl); 4. Interessenten für den Unterricht der Schwachbegabten: Organisation des Unterrichtes für Schwachbegabte und Heranbildung der Lehrkräfte (Referent: Fisler, Zürich); 5. Lehrer der deutschen Sprache: Die Mundart als Grundlage des Deutschunterrichtes (Referent: Dr. v. Greyerz,

deln wird. Von nicht geringerem Interesse dürfte das Thema sein, welches Hr. Prof. Caminada in Aarau der Versammlung der Mittellehrer zu entwickeln übernommen hat, nämlich die *methodischen Grundsätze für den fremdsprachlichen Unterricht.*

Die angeführten Verhandlungsgegenstände dürften ohne Ausnahme bedeutend genug erscheinen, um neben den beiden Hauptversammlungen, in welchen sich naturgemäss das Interesse der Festbesucher konzentriren wird, einen kleineren oder grösseren Interessentenkreis zu versammeln. Das Haupttraktandum für die zweite Hauptversammlung: *„Beteiligung des Bundes bei der Herstellung von Lehr- und Veranschaulichungsmitteln“* spitzt eine Frage, die seit Jahren die schweizerische Lehrerschaft bewegt hat, in bestimmter Richtung praktisch zu und wird in Hrn. Schuldirektor Balsiger in Bern einen kompetenten Bearbeiter finden. Anschliessend wird die Delegirtenversammlung,

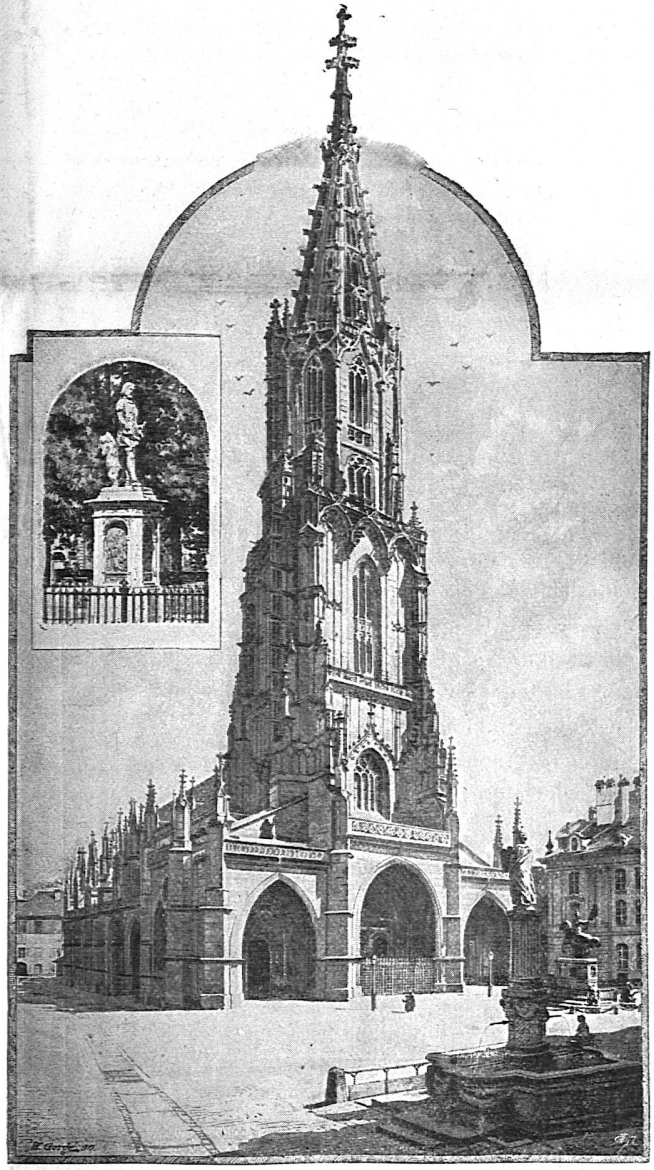


Käfigturm.

welche am Vorabend des Festes eine Reihe wichtiger Traktanden zu erledigen haben wird, einige wichtige, teilweise mit jenem Thema in Verbindung stehende und dasselbe noch mehr spezialisirende Anträge vorzulegen haben, insbesondere betreffs eines schweizerischen Schulatlasses, eines Naturkundebuches für Sekundarschulen, der Strafkompetenzen der Lehrer u. s. w.

Die erste Hauptversammlung, welche am Montag von 11—1 Uhr im Münster stattfinden wird, dürfte mit ihren beiden Traktanden: **Festrede** — *Rückblick auf die fünfzigjährige Tätigkeit des schweizerischen Lehrervereins und Arbeitsprogramm für die Zukunft* — und **Bundessubvention der Volksschule** — recht eigentlich geeignet sein, das Gros der Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins und aller derer, die mit seinen Bestrebungen sympathisiren, zusammenzurufen. Man wird die Festrede des Hrn. Zentralpräsidenten Fritschi später lesen können. Aber etwas anderes wird es sein, am geweihten Orte, inmitten Tausender, die gleich gestimmt sind, zu hören, was uns zusammengeführt hat vor fünfzig Jahren und zusammengehalten hat ein halbes Jahrhundert lang, trotz aller Misserfolge und Anfeindungen, zu vernehmen, was wir gehofft, erstrebt, erreicht und nicht erreicht haben die fünfzig Jahre hindurch und wohin unsere Blicke und unsere Kräfte in nächster Zukunft sich zu richten haben werden. Und wenn der Zentralausschuss und das Organisationskomite in der gemeinsamen Sitzung vom letzten Sonntag einmütig sich in der Überzeugung begegnet sind, dass die Subventionsfrage am Festakte der Jubiläumsfeier ihren Platz haben müsse, so war dabei weniger die Hoffnung auf einen unmittelbaren reellen Erfolg massgebend, als vielmehr die Überlegung, dass diese Massnahme eine notwendige Konsequenz der Stellung ist, die der Schweizerische Lehrerverein von Anfang an zu der Frage eingenommen hat. Nachdem vor fünf Jahren zweitausend schweizerische Lehrer in einmütiger Begeisterung zur Schenkschen Schulvorlage sich bekannt haben, wollen wir am Ehrentage unseres Vereins mit der Kraft und dem Nachdruck, welche die Einmütigkeit einer imposanten Versammlung einem Beschlusse zu verleihen vermag, dem Schweizervolke und seinen Räten sagen, dass wir auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine materielle Unterstützung der Volksschule für möglich halten, dass wir in die Förderung des elementaren Bildungswesens eine Hauptaufgabe eines demokratischen Staatswesens erblicken und dass uns die fortdauernde Ignorirung dieser Aufgabe durch den Bund als eine ernste Gefahr für die gesunde Fortentwicklung unseres Staates erscheine. In diesem Sinne wird Hr. Sekundarlehrer Gass in Basel der Festversammlung im Münster eine Resolution vorlegen und begründen und zwei ausserhalb des Lehrerstandes stehende Staatsmänner von politischer Bedeutung werden ihn unterstützen.

So möge denn der Jubiläumstag des Schweizerischen Lehrervereins sich gestalten zu seinem Ehrentage nach innen und nach aussen! Nachdem in unserer Zeit nachgerade alle Interessenkreise sich zusammengeschlossen haben auf eidgenössischem Boden, möge unser Fest die Losung geben, fester unsere Reihen zu schliessen um einen Kern, der nach Tausenden bereits zählt und der an seinem Ehrentage dem Schweizervolke das Bild gibt einer fest-



Münster.

geeinten Körperschaft, die für ihre Ziele kämpft mit der Entschlossenheit, der Beharrlichkeit und der Begeisterung, die man von unserem Stande erwarten darf und welche der Bedeutung dieser Ziele würdig ist! *St.*

Anmerkung. Anmeldeformulare und offizielle Einladung des Organisationskomites folgen in nächster Nr.

Reformvorschläge für den Lehrplan.

Statt einer Buchrezension von *St.*

II.

Im *Deutschunterricht* trifft dies schon in weit höherem Masse zu. Wir geben dem Verfasser vollkommen recht, wenn er beklagt, dass in dieser Frage ein viel zu breiter Raum der mechanischen Fertigkeit eingeräumt werden müsse. Die Fertigkeiten des Schreibens und Lesens müssen als solche so früh und so rasch als möglich so weit abgetan werden, dass sie von nun an ausschliesslich in den Dienst des Sachunterrichts treten können. Und da nach der Meinung des Verfassers die Ziele alles Unterrichts in der Vermittlung realer Kenntnisse aufzugehen haben, so fordert die Konsequenz, *dass es von einer gewissen Stufe an* (z. B. vom 4. Schuljahre an) *einen selbständigen Deutschunterricht ebenso wenig mehr gibt, wie besondere Stunden fürs Schreiben*, so dass eine schöne Summe von Zeit für die wichtigsten Gebiete der elementaren Volkswirtschaftslehre erübrigt würde. Zu dem Zwecke müsste freilich in erster Linie eine allgemeine und radikale Vereinfachung in der Orthographie, die uns eine Unsumme von Zeit und Arbeit kostet und schliesslich die Erreichung des Zweckes der korrekten schriftliche Gedankendarstellung unter den bestehenden Verhältnissen dennoch in vielen Fällen höchst fraglich macht oder ganz verunmöglicht, angestrebt werden. In der Tat: Sobald die Orthographie derart vereinfacht wäre, dass ein sicheres und korrektes Lesen, verbunden mit dem Besitze klarer Gedanken, die Hauptbedingungen zu *verständlichem* Schreiben, zugleich als Bedingungen des *korrekten* Schreibens in der Hauptsache genügen würden, weil Verständlichkeit und Korrektheit nahezu dasselbe bedeuteu würden, dann hätten wir nur noch wenige gelegentlich anzubringende grammatikalische Belehrungen (Flexion, Interpunktion, Präpositionen) und im übrigen eine durch die Sachfächer fortwährend zu bietende Geistesschulung nötig, um das durch das praktische Leben am entschiedensten geforderte und durch unsere Schule durchgängig am unvollkommensten erreichte Ziel korrekten Gedankenausdruckes zu erreichen. Die Angelegenheit ist für die gesamte Lehrerschaft von so fundamentaler Bedeutung, dass sie trotz allen ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten und trotz mehrfacher missglückter Versuche früher oder später ihre befriedigende Lösung finden und dass eine Zeit kommen muss, wo niemand mehr begreifen wird, dass die Volksschule so lange einen schönen Teil ihrer kostbaren Zeit im Dienste zufälliger Kleinlichkeiten auf die geistloseste Weise vertrödeln konnte. *Einheitliches Alphabet* und *streng phonetische Schreibweise* sind Postulate des Verfassers, die hier um so mehr Eindruck machen, weil er eingehend zeigt, zu welchen ungleich nützlicheren Dingen die so gewonnene Zeit zu verwenden wäre.

Freilich hat sich Hr. L. auch auf diesem Gebiete nicht von Einseitigkeiten frei zu halten gewusst. Hieher sind zu rechnen die völlige Misskennung des Wertes der Märchen, Fabeln und Parabeln, das Geltenlassen der poetischen Produkte lediglich unter dem moralischen Gesichtspunkte und die Forderung der Einführung von Literaturgeschichte ins Pensum der Volksschule, nicht als selbständiges Fach freilich, sondern als Bestandteil der Geschichte. Der sachlichen Richtigkeit seines Reformprinzipes tut sein einseitig materialer Standpunkt diesmal aber keinen wesentlichen Eintrag; denn weder die ethische, noch die ästhetische Seite des Sprachunterrichts kommt notwendig zu kurz, wenn wir das allgemein akzeptirte Verhältnis geradezu umkehren und anstatt Deutsch-Unterricht zu treiben, um die Schüler sprechen, lesen und schreiben zu lehren, der Jugend diese Fertigkeiten beibringen, um sie um so leichter und sicherer in ein Gebiet des modernen Wirtschaftslebens ums andere systematisch einzuführen. Praktisch hätte die Auffassung, nach welcher die sprachlichen Fertigkeiten nicht als Selbstzweck, sondern als blosses Mittel erscheinen, in der Hauptsache die Konsequenz, dass man, anstatt die Schüler von einem Lesestück zum andern in immer neuen, zufälligen und unter sich zusammenhangslosen Gedankensphären herumzuhetzen, ein Lebensgebiet ums andere in zielbewusster Weise und methodischer Reihenfolge zum Gegenstand des Unterrichts machen würde, wobei Sprechen, Lesen und Schreiben als Mittel der Auffassung und Befestigung vollauf zu ihrem Rechte kommen könnten. Mit dieser Auffassung stimmt übrigens auch der Kehrsche Satz: „Gebt den Kindern Geist, wenn ihr ihnen Sprache geben wollt.“

Am vollkommensten bewähren sich der Standpunkt des Verfassers und die aus ihm folgenden Konsequenzen naturgemäss auf dem Gebiete des *Rechnungsunterrichts*. Es ist gegenüber dem geistlosen Mechanismus früherer Jahrzehnte schon ein grosser Fortschritt, wenn der heutige Rechenmethodiker sich zu dem Ausspruche bekennt: Was gerechnet werden soll, muss vorerst verstanden sein. Hr. Lüer kehrt aber auch hier, ähnlich wie beim Sprachunterricht, das Verhältnis um und sagt (S. 44): „Alles soll verstanden werden, d. h. das ganze bürgerliche oder kulturelle Leben, soll aber auch berechnet werden, d. h. ein Gegenstand der Berechnung sein.“ Die begriffliche Einsicht soll also auch hier das letzte Ziel und die oberste Wegleitung abgeben, und die formale Fertigkeit wird zum Range eines blossen Mittels degradirt. Das Rechnen als Fertigkeit ist also, wie die Fertigkeiten des Lesens und Schreibens, nur so weit, als unumgänglich nötig, als selbständiges Fach zu pflegen und gestaltet sich hierauf zum eigentlichen *methodischen Prinzip*, das in und mit allen realen Unterrichtspensen auftritt. Wenn der Verfasser den Rechnungslehrmitteln im allgemeinen den Vorwurf macht,

dass sie sich viel zu einseitig mit der Wertung der fertigen Güter befassen und nur vereinzelt und gelegentlich auch andere als kapitalistische und kaufmännische Verhältnisse berücksichtigen, so hat er wohl nicht so unrecht, obwohl gesagt werden muss, dass in dieser Richtung grosse Fortschritte zu verzeichnen sind. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass grosse und fruchtbare Gebiete leer auszugehen pflegen und so lange nicht die hinlängliche Berücksichtigung finden werden, als das Rechnen für sich und nicht die Gewinnung realer Einsicht die Ziele und Wege vorschreibt. Naturkunde, Geographie, Geschichte, Verkehr, Verwaltung, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, überhaupt alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens sind Sachgebiete, die eine erst stoffliche und dann eine rechnerische Behandlung erheischen. Durch solche doppelte Behandlung wird nicht nur die reale Einsicht des Schülers gefördert, sondern es würde das Rechnen selbst die fruchtbarsten Impulse erfahren, wenn der Schüler es überall mit bekannten, verstandenen und zusammenhängenden konkreten Verhältnissen zu tun bekäme, statt dass er von Rechnung zu Rechnung mit willkürlich aneinander gereihten, ihn fremdartig anmutenden und überall nur fingirten Dingen und Situationen herumgejagt wird.

Also lauter sog. Sachrechnen? Der Rechenmethodiker lächelt überlegen. Wenn man sich im Rechnungsunterricht die Zahlen, die Rechnungs- und Gedankenoperationen von den Dingen muss vorschreiben lassen, wo bleibt dann der methodische Gang? Wenn irgendwo, so gilt doch gerade im Rechnen und ist hier bis ins kleinste durchführbar der Satz: Vom Leichten zum Schweren! bezw. vom Einfachen zum Zusammengesetzten! Nachdem aber der Verfasser einen elementaren, selbständigen Gang des Rechnens, in welchem an typischen, leicht verständlichen Verhältnissen der Fortschritt in der Auffassung des Zahlenraumes und die Grundoperationen nach rechnungsmethodischen Grundsätzen entwickelt wären, ausdrücklich postulirt hat, fällt dieser Einwurf wenigstens zu einem Teile dahin. Auf Mittel- und Oberstufe würden noch die Masse und die Brüche kurze, selbständige Kurse erfordern, so dass von vielleicht 6 wöchentlichen Rechnungsstunden etwa 4 in den Dienst des Sachunterrichts treten und mit diesem sich verschmelzen könnten. Jedenfalls sind solche Vorschläge einer erneuten gründlichen Prüfung wert, und schliesslich dürfte sich auch hier der Satz bewahrheiten: Wo ein Wille, ist ein Weg! (Forts. folgt.)

Thurgauische Schulsynode.

An dem heissen Ernte- und Ferientag des 14. August zog die thurgauische Lehrerschaft in den waldgekrönten, von Thur und Sitter umflossenen Städtchen *Bischofszell* ein, um zu tagen zu Nutz und Frommen von Jugend und Schule.

Den Verhandlungen der Synode vorausgehend, versammelten sich die Mitglieder der *Alters- und Hülfskasse* schon um 9 Uhr in der geräumigen Kirche. Unter der gewandten Leitung des Hrn. Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld waren die Traktanden bald erledigt. Da nach Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes die Beiträge der Lehrerschaft (10 % der Alterszulagen) sich um 2425 Fr. vermehrt haben, wurde die jährliche Nutzniessung von 300 auf 400 Fr. erhöht; die Abzüge im Sinne des § 18 der Statuten betragen in den ersten zwei Jahren 12½ %, in den folgenden drei Jahren 6¼ %, so dass ausbezahlt werden: 1899 bis 1901 Fr. 350, 1902—1900 Fr. 375 und von 1905 an 400 Fr. — Dem aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Kassier, Hrn. a. Lehrer *Bartholdi* in Frauenfeld, der diesen Posten während voller 36 Jahre mit grösster Treue und Umsicht verwaltet hat, wird der Dank der Versammlung durch Aufstehen von den Sitzen bezeugt, und beschlossen, dem wackern Lehrer-Veteranen die Sympathie und die Anerkennung der gesamten Mitgliedschaft auch schriftlich zu bekunden. — An dessen Stelle wird Hr. Sekundarlehrer *Thalmann* in Frauenfeld gewählt. Als Bezirkskuratoren für die Bezirke Arbon, Diessenhofen und Frauenfeld werden gewählt die HH. *Fehr* in Arbon, *Bruggmann* in Unterschlatt und *Bollmann* in Frauenfeld.

Ein Orgelpräludium von kundiger Hand leitete um halb 10 Uhr die *Verhandlungen der Synode* ein, und dann tönte in vollen Akkorden das altbekannte Lied: „Lasst Jehova hoch erheben“, durch den weiten Raum. In begeisterten Worten entbot der Synodalpräsident, Hr. Sekundarlehrer *Gull* in Weinfelden, den Anwesenden den Willkommgruss. Der Redner gedenkt in seiner Revue über die Vorgänge auf dem Gebiete des Schulwesens im engern und weitern Vaterland in sympathischer Weise der Annahme der Besoldungsgesetze in den Kantonen Aargau und Solothurn und der Revision des Schulgesetzes im Nachbarkanton Zürich. Die Strömung der neuen Zeit ist der Schule günstig, aber wer mehr bietet, verlangt auch mehr. Möge unsere Schule je länger, je mehr eine Werkstätte des Geistes werden, möge in jedem einzelnen wie in der Gesamtheit der Lehrerschaft der Geist des Fleisses und der Tätigkeit, der Ordnung und der Sittlichkeit, der Geist der Einigkeit und Liebe, mit einem Worte — der Geist Gottes wohnen! Mit heiliger Scheu betritt der Redner die Halle der Toten und ruft den fünf verstorbenen Mitgliedern: *G. Iseli*, Schönenberg; *G. Sigwart*, Frasnacht; *H. Möckli*, Hosenruck; *H. Boltshauser*, Amrisweil und *K. Herzog*, Affeltrangen einen ehrenden Scheidegruss nach. Auch der verstorbenen HH. Rektor *Kraut* in Blaubeuren und Waisenvater *Morf* in Winterthur, die früher auch in unserm Kanton wirkten, wird in pietätsvollen Worten gedacht.

Neu in die Synode aufgenommen wurden 21 Mitglieder, 19 Lehrer und 2 Lehrerinnen, und es machte einen guten Eindruck, dass sie alle mit einer Ausnahme, für die eine Entschuldigung vorlag, bei dem Namensaufruf des Präsidenten ihre Anwesenheit bekunden konnten.

Es folgten nun die in dreijährigem Turnus wiederkehrenden Wahlen des *Synodalvorstandes* und der *Direktionskommission*. Der bisherige, um die Synode und das thurgauische Schulwesen hochverdiente Präsident, Hr. Sekundarlehrer *Gull* in Weinfelden trat aus Altersrücksichten zurück, und der Vizepräsident, Hr. Seminarlehrer *Erni*, erklärte des bestimmtesten, eine Wahl in den Vorstand und in die Direktionskommission nicht mehr annehmen zu können. Mit grosser Mehrheit wurden nun gewählt als Synodalpräsident: Hr. Seminardirektor Frey, zugl. Vetreter des Seminars; als Vizepräsident Hr. Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld, Vertreter des Bezirks Frauenfeld; als Aktuar: Hr. Lehrer *Rietmann* in Mettlen, Vertreter des Bezirks Weinfelden. In die Direktionskommission wurden aus den noch nicht vertretenen Bezirken gewählt die HH. *Gut* in Arbon, *Bischoff* in Hauptweil, *Mäder* in Diessenhofen, *Engeli* in Ermatingen, *Vetterli* in Eschlikon, *Pupikofer* in Pfyn; ferner als Vertreter der Kantonsschule Hr. Rektor *Büeler* und als freigewähltes Mitglied Hr. *Uhler* in Dozweil.

Als Haupttraktandum folgten Referat und Korreferat über das Thema: „*Der Turnunterricht in der Volksschule*“. Der Referent, Hr. Sekundarlehrer *Graf* in Weinfelden, beleuchtete die geschichtliche Entwicklung des Turnunterrichtes, gab anhand eines reichaltigen statistischen Materials Aufschluss über den heutigen Stand dieses Lehrfaches in den verschiedenen Schweizerkantonen und insbesondere im Thurgau, deckte die noch vorhandenen Mängel auf und wies auch den Weg zur Beseitigung derselben. Der Korreferent Hr. *Rickenbach* in Güttingen, ergänzte das Referat in zustimmendem Sinne mehr vom Standpunkte des in der Praxis stehenden Primarlehrers aus und gab

auch treffliche Winke für Erteilung des Turn-Unterrichtes in schwierigern Verhältnissen, in ungeteilten Schulen etc. Beide Vorträge, von denen jeder zirka 40 Minuten in Anspruch nahm, wurden mit Beifall aufgenommen. War es die indessen vorgerückte Zeit und die Erwartung dessen, was noch kommen sollte, oder war es das Gefühl, dass mit den beiden bewährten und rühmlichst bekannten Förderern des Turnwesens nicht gar gut Kirschen zu essen sein möchte, kurz, es wollte sich keine Diskussion entwickeln und die in Nr. 31 der S. L. Z. mitgeteilten Thesen wurden angenommen, These 3 allerdings mit schwacher Mehrheit. — Die hauptsächlichste Neuerung wäre also die Erstellung von Jahresprogrammen für die Primar- und Sekundarschulen durch eine Turnkommission und bezirksweises Durcharbeiten der Programme je im Frühjahr. Man hat hierin eine gewisse Bevormundung der Lehrer erblicken wollen; wir können diese Ansicht nicht teilen. Die gemeinsamen Übungen werden Lust und Freude am Turnen wecken und wie ganz anders wird der so vorbereitete Lehrer vor seine Schüler hintreten. Die neue eidgen. Turnschule ist etwas dickleibig geworden und in ungünstigern Verhältnissen könnte die Überfülle der Stoffes leicht zum Irrgarten werden. Das letzte Wort hat allerdings noch der h. Regirungsrat. Die beiden Referate werden gedruckt, und vielleicht gibt es noch Gelegenheit, auf einzelnes zurückzukommen.

Mit grosser Spannung wurde dem Vortrage des Hrn. Seminardirektor *Frey* über den *Entwurf eines neuen Seminargesetzes* entgegengesehen. Ist ja doch die Synode für einen grossen Teil der Lehrerschaft fast die einzige Gelegenheit, den neuen Direktor persönlich näher kennen zu lernen. Es war wirklich eine Freude, zu vernehmen, wie sehr sich Hr. Direktor Frey schon in unsere thurgauischen Verhältnisse eingelebt, und mit welcher Wärme er vom Seminar als einem Lehrerheim sprach. Ruhig und klar, freimütig und überzeugend betonte der Redner die Notwendigkeit des vierten Seminarkurses; er *sprach* sich gegen die Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule aus; er legte die Gründe dar, die für die Aufnahme nach zurückgelegtem 15. statt 16. Altersjahre sprechen, und ebenso befürwortete er die Aufnahme weiblicher Zöglinge und die Fakultativerklärung des Konvikts für die beiden obern Klassen. Die Leser der S. L. Z. werden Gelegenheit erhalten, die trefflichen Ausführungen aus erster Hand kennen zu lernen; mögen also diese wenigen Andeutungen für einmal genügen. In der Diskussion wurde den Ausführungen des Referenten mit Wärme beigestimmt; ein Antrag, als Eintrittsalter ins Seminar das zurückgelegte 16. Altersjahr zu verlangen, blieb in Minderheit, und die Schlussabstimmung ergab die einmütige Zustimmung zu dem Gesetzesentwurfe in seinem Wortlaute.

Von der Verlesung des *Berichtes über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und Schulvereine* im Schuljahr 1898/99, erstattet von Hrn. Sekundarlehrer Thalmann in Frauenfeld, wurde Umgang genommen. Es wird derselbe den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. — Als Haupttraktandum für die nächste Versammlung wurde das Thema bestimmt: „Der Grammatikunterricht in der Volksschule“, und als nächster Versammlungsort wurde Frauenfeld bezeichnet. Der Zeiger der Uhr war nahezu auf zwei gerückt, als der Schlussgesang erschallte: „Wie könnt ich dein vergessen.“

Die Beteiligung am gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Saale zur „Ilge“ war eine recht erfreuliche, was wohl nicht zum mindesten den in Aussicht gestellten musikalischen Genüssen zu verdanken war. In angenehmer Abwechslung wetteiferten der Männerchor Bischofszell, der dortige Sextettverein und der Lehrergesangverein Bischofszell mit ihren trefflichen Vorträgen. Diese Vereine ernteten denn auch den wohlverdienten Baifall und Dank. Aber auch der Gastwirt war bestrebt, sein bestes zu leisten.

Eines Gefühles konnte man sich an der diesjährigen Synode nicht erwehren: Es war etwas viel verlangt, von 9 bis 2 Uhr, also 5 Stunden ununterbrochen auf seinem Sitze zu verharren, und es dürfte sich fragen, ob nicht wenigstens bei den Versammlungen, an denen geheime Abstimmungen (Wahlen) stattzufinden haben oder wo es sich nicht um die Verfechtung wesentlich neuer Gesichtspunkte handelt, die Referate den Synodalen vor der Beratung gedruckt zugestellt werden sollten. Anderseits dürfte der Versuch gemacht werden, das Referat knapp und bündig zu halten, damit das Hauptgewicht auf die Diskussion verlegt werden könnte; das nächstjährige Thema wäre hiefür nicht ungeeignet.

Auch die Synode ist eine Institution, die der Verbesserung und weitern Ausbildung fähig ist; arbeiten wir also daran, dieselbe möglichst fruchtbringend zu gestalten, und freuen wir uns, wenn diese Errungenschaft bald auch den Kollegen anderer Kantone zu teil wird. —*d*—

Aus dem Aargau.

Der aarg. Kantonalkonferenz, die am 4. Sept. in Bremgarten zusammentreten wird, liegt als Haupttraktandum vor: „Individuelle Prüfungen und Schlussprüfungen“. Die Wahl dieses Themas ging jedenfalls aus dem dunkeln Gefühl hervor, dass bei uns gegenwärtig im Examiniren des Guten etwas zu viel getan wird. Ein aarg. Lehrer kommt nachgerade aus den Prüfungen gar nicht mehr heraus. Im Januar und Februar, wenn die Natur sich am tiefsten in ihren Eismantel hüllt, heizt man ihm mit den „Individuellen“ ein. Wenn die scharfe Bise den Märzenstaub vor sich herfegt, geht es mit den Bürgerschülern ins Turnier. Wenn die Primeln aus der Erde gucken, strömt die Gemeinde feierlich zu seinem Schlussexamina. Im wunderschönen Monat Mai beunruhigen ihn mehr oder weniger die Aufnahmsprüfungen für Fortbildungs- und Bezirksschulen. Und wenn die Hundstage zu Ende sind und die Störche wieder nach Ägypten ziehn, kommt ihm der Turnexperte über den Hals und kommandirt ihn zur Turnprüfung. Armer, vielgeprüfter Meister der Schule! Wie still, wie idyllisch friedlich amtirt da dein grossherzoglich badischer Kollege, bei dem der Kreisschulrat vielleicht alle zwei Jahre eine Prüfung aus dem Stegreif in Szene setzt. Also Abrüstung!

Aber es ist mit diesen Abrüstungsideen eine eigene Sache. Unversehens wachsen die neuen Vorschläge über die alten hinaus, und statt abzurüsten, wird hinzugerüstet. Das wird sich voll Verwunderung auch der Referent gesagt haben, als er die Beschlüsse der Bezirkskonferenzen in die Hände bekam und sich dann an die undankbare Aufgabe machte, aus allen eingegangenen Wünschen die Quintessenz in Thesen herauszupressen. Nach diesen Thesen fällt keine der bisherigen Prüfungen weg, wohl aber werden dieselben noch vermehrt, indem für alle Klassen individuelle Prüfungen gefordert werden.

Nun ist bezügl. der Turnprüfungen gegenwärtig wohl nicht am status quo zu rütteln. Auch werden vorläufig weder Bezirks- noch Fortbildungsschulen auf ihre Aufnahmsprüfungen verzichten wollen. Dagegen könnten wir uns für die Bürgerschule ganz gut einen Abschluss ohne das obligate Examen denken. Schon der Umstand, dass die Bürgerschulprüfungen vielorts auf einen Sonntag verlegt werden müssen, spricht für ihre Beseitigung. Wir glauben nicht, dass die Lehrerschaft darum im Unterricht weniger gewissenhaft würde, oder dass die angehende Jungmannschaft einen Nachteil davon hätte. Indessen haben die oben angeführten Prüfungen im gegenwärtigen Moment immerhin nur nebensächliche Bedeutung und das Thema heisst darum auch: „Individuelle und Schlussprüfungen“.

Schlussprüfungen für die Gemeindeschulen wünschen alle Konferenzen. In der Tat bilden dieselben noch einen der wenigen Fäden, die das Elternhaus mit der Schule verknüpfen, und es wäre unklug, denselben abzuschneiden. Wir möchten hier aber die Forderung beider Referenten nachdrücklichst unterstützen, dass diese Prüfungen mehr den Charakter eines stimmungsvollen, feierlichen Schlussaktes tragen sollen, als den einer öden Abfragerei. So kämen bei einer Abrüstung also nur noch in Frage die individuellen Prüfungen.

Wir stehen denselben im grossen und ganzen nicht unspmpathisch gegenüber, umsomehr, als die Persönlichkeit, welche die indiv. Prüf. beantragte (Hr. Schulinspektor und Pfr. Wunderlin in Kaiserstuhl), damit der Volksschule einen Liebesdienst erweisen wollte. Der Aargau nahm im Anfang der 90er Jahre in den eidg. Rekrutenprüfungen einen recht tiefen Rang ein. Es galt damals, zu zeigen, dass die Schule daran nicht allein die Schuld trage. Man wollte durch diese Prüfungen konstatiren, wie viel vom Austritt aus der Schule bis zu den Rekrutenprüfungen an Wissen verloren gehe und damit die obligatorische bürger-

liche Fortbildungsschule ins Leben rufen. Die Bürgerschule ist gekommen, und damit haben die individuellen Prüfungen eigentlich ihren Zweck erreicht. Sie könnten also fallen gelassen werden, wenn nicht triftige Gründe für Beibehaltung sprechen sollten.

Liegen solche Gründe vor? Referent behauptet, die indiv. Prüf. machen dem Inspektor das gerechteste Urteil über Schule und Lehrer möglich. Wir möchten dazu ein Fragezeichen setzen. Welcher Lehrer wird z. B. in der Vaterlandskunde die besten Prüfungsresultate aufweisen? Der, welcher den Unterricht am besten erteilt? O nein! Der, welcher den Drill, das Einpauken am besten versteht! „Liegt nicht gerade hier," um mit Prof. Andreä zu sprechen, „der tiefste Grund für den Kult des Wortwissens, für jenes öde Geschäft des Dressirens?"

Und dass nun gar die indiv. Prüf. auf alle Klassen ausgedehnt werden sollen, dass man den Schüler nach jedem Schuljahr in das Sieb werfen will, das uns verfolgt bis zu den Universitäten hinauf, darin scheint uns viel unnötige Grausamkeit und wenig Vorteil für die Schule zu liegen. (Sehr richtig. D. R.)

Aus diesen Gründen könnten wir uns viel eher für die Thesen des Korreferenten begeistern, vor allem für die Trennung der mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Im Aufsatz und schriftl. Rechnen, wo der Drill weniger zur Geltung kommen kann, würde ja dann immer noch individuell geprüft.

Ohne der Diskussion, die ohne Zweifel eine recht lebhafte sein wird, durch unsere Auseinandersetzungen vorgreifen zu wollen, glauben wir doch, die Mehrzahl der aarg. Lehrer sei auf der Seite des Korreferenten zu finden. Qui vivra, verra!

G. F.

SCHULNACHRICHTEN.

Aus dem Aargau. 4 Die Mitglieder der Sektion Aargau des Schweizerischen Lehrervereins werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass anlässlich der kantonalen Lehrerkonferenz am 4. Sept. unmittelbar nach Schluss der Hauptverhandlungen in der Kirche zu Bremgarten eine Generalversammlung unserer Sektion stattfinden muss behufs Vornahme der Wahl von 2 Delegirten. Zunächst handelt es sich wie bereits in Nr. 33 der Schw. L. Z. bemerkt worden, um eine Ersatzwahl für Herrn Essig. Sodann weist die Zahl der Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins in unserm Kanton eine solche Zunahme auf, dass unsere Sektion zur Absendung einer fünften Delegirten berechtigt sein wird. Diese Erzeugungen müssen nächsten Montag vorgenommen werden, damit die Gewählten an der am Vorabend (8. Okt.) des Schweiz. Lehrertages in Bern stattfindenden Delegirtenversammlung des Schweiz. Lehrervereins teilnehmen können. Als zweites Traktandum folgt dann die Wahl des Vorstandes, dessen Amtsdauer ebenfalls abgelaufen ist. Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins in unserm Kanton werden deshalb dringend ersucht, recht zahlreich den Verhandlungen beizuwohnen, damit die genannten Geschäfte rasch erledigt werden können.

Aargau: Über das Haupttraktandum des kantonalen Lehrervereins (s. Konferenzchronik vom nächsten Montag) haben die Referenten folgende Anträge gestellt.

Der I. Referent: *A. Individuelle Prüfung.* 1. Die Mehrheit der Bezirkskonferenzen wünscht Beibehaltung der individuellen Prüfung, weil sie den Inspizirenden zur sorgfältigsten Untersuchung veranlasst und ihm das gerechteste Urteil möglich macht. (Bremgarten, Brugg, Kulm, Laufenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden.) 2. Die verschiedenen Wünsche der Bezirkskonferenzen betreffend Abänderung des bisherigen Prüfungsmodus lassen sich in folgende Anträge zusammenfassen: *a)* Der individuellen Prüfung sollen sich nicht bloss die austretenden Schüler, sondern auch die der 5.—8. Klasse (Rheinfelden, Brugg) oder, was konsequenter ist, alle Klassen (Kulm, Laufenburg, Lenzburg und der Referent) unterziehen. *b)* Die schriftliche Prüfung im Aufsatz und Rechnen (4. Schulbesuch), für die in der Schule bleibenden Schüler (Promotionsprüfung), soll der mündlichen zeitlich vorausgehen, so dass die Prüfungsarbeiten bei der Schlussprüfung zensirt vorgelegt werden können. (Hier schliessen sich auch Aarau, Zurzach und die Kommission von Baden an.) *c)* Die mündliche individuelle Prüfung soll vom Inspektor, nötigenfalls unter Mitwirkung des Lehrers, bei der Schlussprüfung vorgenommen werden. *d)* Dem berechtigten Wunsche nach gleichmässigem Verfahren bei der Prüfung soll durch genaue Beachtung der hiefür bestehenden Weisungen Rechnung getragen werden.

B. Schuljahrsschluss. 1. Das Schuljahr schliesst mit einer Schlussprüfung, *(dagegen* spricht sich keine Konferenz aus, ausdrücklich *dafür* die grosse Mehrzahl) die, wenn die Inspektion während des Jahres richtig war, kürzer sein kann, als bis jetzt vorgeschrieben war. 2. Die Schlussinspektion zerfällt in: *a)* die mündliche individuelle Prüfung (A, 2, c.) und *b)* einen mehr festlichen Schlussakt mit Erzählen, Rezitiren, Singen. 3. Die detaillirte Kritik der Leistungen gehört in den schriftlichen Inspektionsbericht; das Urteil über den Stand der Schule soll auch für die Gemeindeschule, wie es für die Bezirksschule geschieht, im Schlusswort nur in allgemeiner Weise mitgeteilt werden.

II. Anträge des Korreferenten. 1. Die „individuelle Prüfung" am Schlusse des 8. Schuljahres soll in anbetracht, dass dieselbe durch Einführung der obligat. bürgerl. Fortbildungsschule ihrem ursprünglichen Zwecke nicht mehr dient, fallen gelassen werden. 2. Die Schlussprüfung, als Abschluss des Schuljahres, zerfällt in eine schriftliche und eine mündliche. Die schriftliche, sich erstreckend auf Aufsatz und Rechnen, soll beim letzten Schulbesuche vorgenommen werden. Die bezügl. Arbeiten sind an der mündlichen Prüfung zensirt vorzulegen. Die mündliche Prüfung erstreckt sich nach Auswahl des Inspektors nur über einzelne Fächer, soll nicht zu lange dauern und durch Gedichte und Liedervorträge dem Schuljahr einen feierlichen Abschluss geben. Ausschlaggebend für die Beurteilung einer Schule sollen die vom Inspektor bei seinen Schulbesuchen gemachten Erfahrungen und Beobachtungen und nicht allein die Resultate der Schlussprüfung sein. Eine weitere Ausdehnung der Prüfung liegt weder im Interesse der Schule noch im Willen des Volkes. Wenn die Klagen über Hast, Mangel an Vertiefung und Gründlichkeit im Unterricht, Überbürdung der Kinder, über einseitige Verstandesbildung unter Vernachlässigung der Gemüts- und Herzensbildung etc. verstummen sollen, so müssen die Schule und ihre Leiter für ihre Kulturarbeit mehr Freiheit beanspruchen, zudem dürfen Berufsfreudigkeit und Pflichtbewusstsein des Lehrers nicht unterschätzt werden.

Luzern. ☐ Vom 31. Juli bis 10. August fanden die kantonalen *Kompetenzprüfungen* für Lehrer und Lehrerinnen statt. Es nahmen daran 22 Primarlehrer, 5 Sekundarlehrer und 30 Primarlehrerinnen teil. Die meisten Lehrerinnen suchen nach bestandener Patentprüfung gewöhnlich Privatstellen, als Hauslehrerinnen etc.

Die Prüfung haben alle Geprüften mit Erfolg bestanden, und es erhielten die Note I: 10 Primarlehrer, 4 Sekundarlehrer und 25 Lehrerinnen; die Note II: 11 Primarlehrer, 1 Sekundarlehrer und 5 Lehrerinnen; die Note III: 1 Primarlehrer.

Sämtliche geprüfte Primar- und Sekundarlehrer sind schon im aktiven Schuldienste und deshalb könnte bald ein Lehrermangel eintreten, wenn sich nicht wieder mehr Jünglinge dem Lehrerberufe zuwenden. Denn das Lehrerseminar ist gegenwärtig schwach frequentirt.

Solothurn. —? In unserm Kanton bestehen zur Zeit 11 berufliche Fortbildungsschulen, welche pro 1899/1900 einen Staatsbeitrag von zusammen Fr. 3850 erhalten. Die Anstalten benennen sich: Handwerkerschule Solothurn, gewerbliche Fortbildungsschulen Grenchen, Hessigkofen, Kriegstetten, Derendingen Niedergerlafingen, Balsthal-Clus, Olten, Niedererlinsbach, Breitenbach und Berufsschule Biberist. Für die hauswirtschaftliche Weiterbildung der aus der Primarchule entlassenen weiblichen Jugend bestehen 10 Haushaltungsschulen, die im laufenden Jahre zusammen Fr. 1825 Staatsbeitrag erhalten. Die Schulen haben ihr Domizil in Solothurn, Grenchen, Biberist, Derendingen, Aeschi, Kriegstetten, Balsthal, Olten, Schönenwerd und Büsserach. Mit Ausnahme der Bezirke Gäu und Dorneck besitzen alle Landesgegenden berufliche und Haushaltungsschulen. Am zahlreichsten sind sie vertreten im industriellen Bezirk Kriegstetten, wo je 4 Anstalten für die berufliche Fortbildung der Jünglinge und Töchter bestehen.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Bei Behandlung von 32 Gesuchen um Staatszulagen an Lehrer an abgelegenen (altes Gesetz) oder steuerschwachen (neues Gesetz) Schulgemeinden stellte sich der Erziehungsrat grundsätzlich auf den Boden des

neuen Schulgesetzes. Da die Verpflichtung des Lehrers zum Verbleiben an der Schule dem Staate gegenüber eingegangen wird, so wurde folgender Verpflichtungsschein aufgestellt: „Gegen Verabreichung einer staatlichen Besoldungszulage von Fr. . . . verpflichtet sich der Unterzeichnete, vom 1. . . . . an mindestens drei Jahre an der Schule . . . . . zu bleiben. Eine Lösung dieser Verpflichtung aus andern als den unten angegebenen Gründen kann nur unter ausdrücklicher Zustimmung des Erziehungsrates und unter Rückleistung des bis zu dem betreffenden Zeitpunkte des laufenden Trienniums fällig gewordenen Betrages der staatlichen Besoldungszulage erfolgen. Die Verpflichtung wird hinfällig, wenn der Rücktritt in amtsärztlich bezeugter Weise aus Gesundheitsrücksichten sich notwendig erweisen oder der Unterzeichnete des gänzlichen vom Lehrstande zurücktreten sollte."

Dem Regirungsrat wird Abtrennung des Hofes Obereich von der Schule Neuburg-Wülflingen und Zuteilung zur Schule Unterwagenburg gestellt.

An die Maturitätsprüfungen der höhern Stadtschulen Winterthur wird Hr. Prof. Dr. Kleiner abgeordnet.

Die Jahresberichte der Bezirksschulpflegen werden genehmigt und ihr Vorgehen zur Verbesserung der Schullokalitäten, Teilung allzugrosser Schulen u. s. w. gutgeheissen. Drei Bezirksschulpflegen werden eingeladen, in den Jahresberichten die wünschbaren Angaben über Schulbesuche der Primar- und Sekundarschulgflege zu machen. Die Anregung der Bezirksschulpflege Zürich auf Vereinfachung der Berichtsformulare wird der jährlichen Konferenz der Bezirksschulpflegen zur Behandlung zugewiesen.

Ein Lehrer, dessen Schule Note II erhielt, wird unter Spezialaufsicht gestellt unter Entzug der staatlichen Besoldungszulage vom 1. Okt. d. J. an und unter Androhung eines Strafvikars.

Über eine zweite Schule mit Note II hat die betr. Bezirksschulpflege bis Schluss des Sommersemesters neuerdings Bericht zu erstatten.

Einem Gesuch eines Oberturners und eines Lehrers an einer freien Schule um einen Staatsbeitrag an die Kosten eines Turnkurses kann der Konsequenzen wegen nicht entsprochen werden.

Hrn. Lehrer Graf in Zweidlen wird die Verwaltung der Jugendsparkasse Glattfelden gestattet.

Hr. Dr. A. Bodmer in Stäfa wird mit Rücksicht auf seine Studienausweise unter Erlass einiger Fächer zur Sekundarlehrerprüfung zugelassen.

An der Schule Feuertalen wird die Errichtung einer neuen (3.) Lehrstelle genehmigt.

Ein Rekurs gegen den von der Gemeinde und der Bezirksschulpflege genehmigten Schulhausplatz in Schalchen wird abgewiesen.

Einem Gesuch der Gemeinden Hasel und Dürstelen um ausserordentliche Nachsubventionen an ihre Schulbauten kann keine Folge gegeben werden.

Die Schulgemeinden Affoltern, Zwillikon, Äugst und Äugstertal werden auf Mai 1900 zu einem Sekundarschulkreis mit Schulort Affoltern vereinigt.

Die Entwürfe zu neuen Maturitätsprogrammen für Mediziner, Zahnärzte und Apotheker werden der Gesellschaft zürch. Ärzte, dem Apothekerverein des Kantons Zürich und der Direktion der zahnärztlichen Schule zur Vernehmlassung übermittelt.

— Aus dem Schulbericht der Stadt *Zürich* (1898/99) entnehmen wir folgende Angaben: Bei den Augenuntersuchungen der neueintretenden Schüler (2667) kamen 757 zur Spezialuntersuchung, wobei sich 220 Knaben (16,8 %) und 288 Mädchen (21,2 %), im Durchschnitt 19 % (1894 bis 1897: 16,9 %) als anormal erwiesen. Hinsichtlich des Gehörs wurden 423 einer besondern Untersuchung durch einen Ohrenarzt unterworfen und 364 oder 13,7 % bestimmt als ohrenkrank bezeichnet. Eine vorläufige Untersuchung der Zähne wird dahin führen, der Zahnpflege mehr Aufmerksamkeit zu schenken. — Am freiwilligen Schwimmunterricht hatten sich 605 Knaben und 555 Mädchen beteiligt. An den Jugendspielen (im Durchschnitt 12 Spielabende) nahmen anfänglich 2752 Schüler der Primarschule und 352 Mädchen der Sekundarschule teil, wovon 70 % bis zum Schluss ausharrten. Schulreisen machten 5519 Schüler der Alltagschule, 719 Ergänzungsschüler und 1181 Sekundarschüler mit. Von den Gesamtausgaben (21345 Fr.) bestritt die Stadtkasse 3349 Fr. Geistige Getränke mitzubringen ist den Schülern untersagt; für die Alltagsschüler dürfen überhaupt keine solchen verabreicht werden; für die obern Stufen wird die Abgabe derselben in beschränktem Umfang gestattet, jedoch nicht am Vormittag. Die Versorgung verwahrloster Kinder erforderte von der Stadt 8185 Fr. (7400 Fr. an die Pestalozzihäuser). Für Unterbringung gebrechlicher Kinder zahlte die Stadt an Anstalten 1984 Fr., an die Ferienkolonien 1000 Fr., an die Jugendhorte 6500 Fr. Sparkarten (Schulsparkasse) wurden 10262 abgegeben (1897: 14632) Staatliche Stipendien erhielten 205 Sekundarschüler (3416 Fr.), 15 Schüler der Kunstgewerbeschule (2620) und 6 Schüler der Lehrwerkstätte (380 Fr.).

— *Stadt Zürich.* Vikariatskasse der städtischen Lehrer 1898: Zahl der Beitragspflichtigen 584; Zahl der Vikariate an Kindergärten 8, mit 40 Wochen, 813 Fr. — Primarschule 59, mit 240 Wochen, 6417 Fr. — Sekundarschule 16, mit 48 Wochen, 1308 Fr. — Fachlehrer 8, mit 317 Stunden, 408 Fr. — Arbeitsschule 7, mit 28 Wochen und 224 Einzelstunden, 716 Fr. — Höhere Töchterschule 2, mit 36 Stunden, 96 Fr. — Gewerbeschule 28, mit 327 Stunden, 452 Fr. — Gesamtausgabe 10,212 Fr. Hieran Beiträge der Lehrerschaft: 2 % der Besoldung, 3814 Fr., Staatsbeitrag 3982 Fr., Beitrag der Stadt 3500 Fr.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Sitzung des Zentralvorstandes, Sonntag den 27. Aug. in Bern. Anwesend: Fritschi, Dr. Keller, Hess, Gass, Balsiger, Niggli, Auer, Egli.

Geschäfte: 1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.

2. Zu Rechnungsrevisoren wurden bezeichnet die HH. Niggli und Egli, für die Delegirtenversammlung die HH. Utzinger und Schiesser.

3. Als Vertreter des Vereins in der Kommission für das Idiotenwesen der Schweiz wird der Präsident bezeichnet.

4. Die **Delegirtenversammlung** wird auf den Vorabend des Lehrertages, Sonntag den 8. Okt. ab. 5 Uhr, Aula des städt. Gymnasiums in Bern angesetzt. Sie wird sich mit folgenden Geschäften zu befassen haben: *a)* Konstituirung. *b)* Rechnung und Jahresbericht. *c)* Der Entwurf eines eidg. Strafgesetzes. *d)* Lehrmittel der Naturkunde für die Sekundarschule (Bericht). *e)* Bericht über Erstellung eines Atlas für Sekundar- und Mittelschulen. *f)* Anregung zur Erstellung eines Bilderwerkes für die Volksschule. *g)* Anregung zur Bearbeitung der Geschichte der päd. Vereine und der kantonalen Schulgeschichte im XIX. Jahrhundert. *h)* Anregung zur Bearbeitung der Heimatkunde im Dienste der Schule (Arbeitsprogramm für die Sektionen und die Lehrervereine der Schweiz).

Die vom Präsidenten angeregte Behandlung der ökonomischen Stellung der Lehrer und der Anstellungsverhältnisse der Lehrer in der Schweiz wird auf die Traktandenliste der D. V. von 1900 angesetzt.

5. Subventionsfrage. Einstimmig wird diese Frage als Thema der ersten Hauptversammlung des Lehrertages in Bern erklärt und das Referat Hrn. Ch. Gass übertragen.

6. Zu Ehren der Mitglieder des S. L. V., die an den Lehrertagen von 1849 bis 1869 teilgenommen haben, wird am Haupttag des Lehrertages eine Veteranenfeier vorgesehen.

7. An die schweiz. und benachbarten Lehrerverbände werden Einladungen zum Lehrertag ergehen.

8. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Organisationskomite des Lehrertages (Präsident Hr. Stucki) wird die Frage der Bundessubvention definitiv in das Programm der I. Hauptversammlung aufgenommen und diese auf 11 bis 1 Uhr angesetzt, wogegen die Versammlungen der Primarlehrer und der Lehrer an Mittelschulen auf 9—11 Uhr verlegt werden.

Kleine Mitteilungen.

— Der Deutsche Lehrertag in *Böhmen* — 6. bis 9. August zu Reichenberg — zählte über 1500 Teilnehmer. Begeistertes Einstehen für die deutsche Schule! Der Deutsche Landeslehrerverein hat ein Vermögen von 153,125 Gulden. (Jahresbeitrag 4 Gulden).

— Im Grossherzogtum *Baden* fordern die Lehrer aufs neue Fachaufsicht an Stelle der schultechnischen Befugnisse der Ortschulbehörde.

— *Besoldungserhöhungen.* Hunzenschwil, Oberlehrer (Hr. Ryniker) auf 1500 Franken.

— *Rücktritt* vom Lehramt: Frl. Julie Belart, seit 1877 Lehrerin in Aarau. (Ruhegehalt von der Stadt 500 Fr.

— In *Dornbirn* zählte die Versammlung zur Feier des Reichsschulgesetzes 800 Teilnehmer aus allen Gebieten Vorarlbergs (Rede von Oberlehrer Drexel, Reichsratsabgeordneten). Der katholische Lehrerbund zählte auf seiner Tagung daselbst kaum 200 weltliche Lehrer, neben mehr als soviel Geistlichen.

— In Urdorf starb an einem Herzschlag Hr. Steinfels, früher Sekundarlehrer in Zürich.

— Zu dem Methodikkurs über Gesangunterricht, den Hr. *Ruckstuhl* aus Winterthur in Zürich (Lehrerverein) abhält, haben sich über 100 Teilnehmer gemeldet.

— Der Lehrerinnenverein *München* gedenkt nächsten Winter Elternabende zu organisiren.

— In Obfelden starb 80 Jahre alt Lehrer *Gessner*, der dasselbst mehr als 50 Jahre im Dienste der Schule gestanden.

— Die Stadt *Luzern* errichtet eine Klasse für schwachbegabte Kinder.

— An der Hochschule Zürich hat Hr. *H. Bosshardt*, früher Sekundarlehrer in Neumünster, gegenwärtig Lehrer an der Kantonsschule, die Doktorwürde der zweiten philos. Sektion mit Auszeichnung erworben.

— Der österreichische Unterrichtsminister hat das Gesuch der tschechischen Gesellschaft „Komenski" in Wien, ihre Privatschule als öffentliche zu erklären, abgewiesen.

— Der Grosse Stadtrat Zürich hat eine Motion, welche die Erhaltung des schönen *zoologischen* Museums Nägeli im Zürichhorn bezweckt, gutgeheissen.

Für Vereine und Schulen.
Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener
FLÜGEL
weg. Nichtgebrauch billig. Offert. sub Chiff. O.L. 461 befördert die Expedition des Blattes.
[O V 461]

Schweizer. Lehrmittelanstalt
Fraumünsterstr. 14 **Zürich** neben d. Hauptpost
Tabellen für den **Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsutensilien** etc. etc. [O V 289]
Kataloge gratis!

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.
Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**
Das **Winter-Semester** beginnt am **3. Oktober.** Die **Aufnahmsprüfung** für die II. Klasse aller Abteilungen und für die I. Klasse der Schule für **Bautechniker** findet am **2. Oktober** statt. (O F 336) [O V 442]
Anmeldungen sind bis zum **25. September** an die **Direktion** des Technikums zu richten.

Die Herren Lehrer
mache ich auf mein Spezialgeschäft aufmerksam und bitte Sie, mich bei Deckung ihres Bedarfes in Kleiderstoffen mitkonkurriren und zu diesem Zwecke meine Musterkollektionen zur Einsicht kommen zu lassen; Sie werden dabei gewiss grosse Vorteile finden. [O V 448]
Achtungsvoll!
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus Schaffhausen.

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
OF 3539) [O V 532] **ZÜRICH.**

HOTEL ST. GOTTHARD
Flüelen.
Grosser, 200 Personen fassender Saal, mit prächtigem Panorama auf den See. **Für Schulen, Vereine und Gesellschaften** besondere Begünstigungen. **Gute Küche und reelle Getränke.**
Empfiehlt sich ergebenst [O V 227]
Wwe. Schorno-Schindler.

Hotel zum Schützengarten
Altdorf (Kanton Uri)
in der Nähe des Telldenkmals und des Schauspielhauses für die Tell-Aufführungen.
Prächtige Lage mit schönem Alpenpanorama. Beliebter Aufenthalts- und Ferienort für Touristen und Erholungsbedürftige. Ganz neue Hotel-Einrichtungen. Prachtvoller, altfranzösischer Restaurations-Saal mit altertümlichen Schnitzereien und kleinere Gesellschaftszimmer. Grosser, schattiger Restaurationsgarten In der Nähe des Hotels reizende Spaziergänge nach allen Richtungen. Zivile Preise. Freundliche Bedienung. **Reelle alte und neue Weine, sowie offenes Münchener Franziskaner-Bräu und Luzerner Spiess-Bier.** — Es empfiehlt sich höflichst
[O V 371] (H 2150 Lz) **Ls. Christen-Galliker,** Propr.

Musik-Instrumente

speziell:
Geigen
Zithern
Mandolinen
Guitarren
Saiten [OV257] OF9434
empfiehlt in bester Qualität bei billigen Preisen
P. Meinel
BASEL
Steinenvorstadt 3.
Vorzüglich eingerichtete
Reparaturwerkstätte.

T. Appenzeller-Moser
St. Gallen **Grabs** *St. Gallen*
Papeterie und **Buchbinderei**
empfiehlt sein grosses Lager in sämtlichen
En gros **Schulartikeln** Detail
I. **Wandtafeln und Schulmobilien.**
II. **Schreib- und Zeichnen-Utensilien. Tinten und Tuschen.**
III. **Couverts, Post- u. Kanzleipapiere, Stahl- und Kautschukstempel.**
IV. **Sonnecken - Spezialitäten, Landkartenselbstroller.**
V. **Vervielfältigungsapparate versch. Systeme.** [O V 18a]
Wegen Neubeschaffung der Heftliniaturen ist eine grosse Partie Hefte **billig** zu verkaufen.
Kataloge gratis und franko.
Telephon.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege.
Red. von Prof. **Erismann,** Zürich.
Prospekt bezw. Probenummer kostenfrei durch die Buchhandlungen oder den Verleger [O V 387]
Leopold Voss** in **Hamburg.

Bitte!
Ich offerire prachtvolle Stoffe für komplete Herrenanzüge 3 Meter 20 cm. zu nur 35 Fr. Die Ware ist 140 cm. breit, eignet sich für Strapazier- oder Sonntagsanzüge und ist für jede Saison passend. Wenn nicht preiswürdig befunden, nehme ich die Ware in frischem Zustande zum gleichen Preis sofort wieder zurück. Über Preiswürdigkeit meiner Stoffe und reelle, aufmerksame Bedienung stehen jederzeit die besten Referenzen zur Verfügung und zwar von angesehenster Seite aus allen Kreisen. Bitte, im Bedarfsfalle Muster kommen lassen.
Spezialgeschäft solider, engl. Nouveautés
Sigfried Bloch,
Zürich I,
Linthescherstrasse 8, erste Etage.
[O V 602]

Allerlei.

— *Erholungs- u. Wanderstationen.* Lehrern, die höchst genussreiche Bergtouren machen wollen, empfehle ich das *Brienzer Rothorn* (2350 M.). Die Bahn gewährt 50% Ermässigung und die Verpflegung im Hotel auf dem Kulm ist bei vorzüglicher Bedienung für Lehrer recht billig. Das sich dem Besucher darbietende Ponorama ist grossartig.

— In den kommenden Tagen des Herbstes ist eine Fahrt auf den *Ütliberg* die reizendste Partie von Zürich aus. Die Auffahrt ist reich an abwechslungsvollen Bildern und Ausblicken über Stadt, Limmat- und Reppischtal. Auf dem Kulm ist der Blick auf See, Sihltal, das zürcherische Oberland, die ganze Alpenkette vom Säntis bis zum Stockhorn, über den Aargau auf den Jura hin voll Lieblichkeit und Grossartigkeit zugleich und ein Spaziergang auf den Höhen des Albis gehört zu den angenehmsten und lohnendsten Touren. Wer nicht so weit gehen will, lasse sich droben beim Kulm Zeit, um Zürich im Lichterglanz der Nacht zu sehen. Die Utobahn bringt ihn sicher und rechtzeitig ins Quartier zurück. Wir wollten wieder einmal auf das Gute in der *Nähe* aufmerksam machen und erinnern damit unsere Mitglieder des *J. E. W.* daran, dass die Ütlibergbahn (s. Ausweiskarte) uns sehr entgegen gekommen ist.

— Die *Arth-Rigi-Bahn* versendet einen Tarif für Schulen und Gesellschaften. Von Goldau bis Rigi-Klösterli zahlen Primarschulen hin und zurück bei 8 bis 30 Schülern Fr. 1. 80, bei 31 bis 90 Schülern Fr. 1. 65, über 90 Schüler Fr. 1. 45; Mittelschulen Fr. 2. 20, 2. —, (61 bis 90 Schüler) Fr. 1. 80, 1. 65; bis auf Rigi-Staffel Primarschulen Fr. 2. 40, 2. 20, 1. 95, Mittelschulen Fr. 2. 90, 2. 65, 2. 40, 2. 20. Die Sommerfahrpläne ermöglichen: Abfahrt Zürich 6^{00}, 7^{25}, Ankunft Rigi-Staffel 9^{01}, 10^{28}; ab Basel 5^{40}, Rigi-Staffel an 10^{28}, Bern ab 5^{50}, Rigi-Staffel an 10^{56} (im Juli bis Sept. nur II. Klasse) oder 12^{46} etc. Der Tarif ist gratis erhältlich. Unsere Mitglieder des J. der E. W. haben 50% Rabatt auf gewöhnlichen Billets.

Orell Füssli, Verlag,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Letzte Tell-Aufführungen in Altdorf

3., 10. und 24. September 1899.

[OV471]

Vorausbestellung der Billets beim Tellkomite Altdorf dringend empfohlen. (OF 650)

Lehrer auf dem Lande finden lohnende Beschäftigung durch [OV469]

Vertretung

der

Falzziegelfabrik Passavant-Iselin & Co., Basel.

Ehrenmeldungen: Paris 1889, Genf 1896.

Albert Schneider

Chaux-de-Fonds

5 Rue Fritz Courvoisier.

Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für **Schulen, Pensionen** etc.

Die ersten in schweizerischen, französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

Preis-Verzeichnis auf Verlangen.

[O V 53]

GEBRÜDER HUG & Co.

Sonnenquai 26 u. 28 **ZÜRICH** Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate von

Fr. 675. — an

bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete

Garantie.

Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

Fr. 110. — und **Fr. 150.** —

— Stimmungen —

Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Neu! Schultische *Neu!*

mit automatischem Wiegesitz,

5 Grössen! ✠ Patent Nr. 17263. Wissensch. Dimens.

Zählrahmen mit zweifarbigen, wendbaren Kugeln.

Beide von Fachleuten als das **Beste** anerkannt und dringend empfohlen. Illustr. **Prospekte** und Preisliste **gratis. Nur** zu beziehen durch den Erfinder (OF 9727) [O V 323]

Telephon. G. Schneider, Lehrer, **Buus** (Basell.). **Telephon.**

Bierbrauerei Drahtschmidli

Zürich

In nächster Nähe vom Bahnhof und Landesmuseum. Grosser schattiger Garten an der Limmat gelegen. Restauration zu jeder Tageszeit. **Telephon 4016.** [O V 465]

CAFES-RESTAURANTS DU NORD & SCHÜTZENGARTEN ZÜRICH

GEBR. HUBER.

vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.

Prachtvolle geräumige Gesellschaftssäle.

Schöne Terrassen. [O V 366]

Anerkannt vorzügliche Küche

bei bescheidenen Preisen.

Spezialität in nur reingehaltenen Weinen.

Feinstes Uto-Bier vom Fass.

Telephon, Post und Telegraph in unmittelbarer Nähe.

Für die Schulen speziell ermässigte Preise.

Krebs-Gygax Schaffhausen

Immer werden

Neue Vervielfältigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die

Neue Erfindung

um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospekte franko und gratis. [OV346]

Agentur und Dépôt [O V 5]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

[OV411]

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 35 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“. X.

Präparationsskizzen für Botanik.

Sekundarschule: Monat September.

I. Blüte und Frucht.

1. *Die Blüte.* Zählt mir die Teile einer vollständigen Blüte auf! (Kelchblätter, Kronblätter, Staubblätter, Fruchtblätter oder Stempel.) — Aus wie vielen Blattkreisen besteht demnach eine solche Blüte? (4). — Gebt den Zweck jedes Blattkreises an! (Kelch = Schutzmittel der zarten innern Teile der jungen Blüte, besonders gegen Kälte. — Krone = Anlockungsmittel und Anflugstelle für Insekten bei der Fremdbestäubung — Staubblätter enthalten den zur Befruchtung notwendigen Pollenstaub — Fruchtblätter bilden Fruchtknoten mit Samenknospen.) — Welcher Blattkreis fehlt bei vielen sogenannten windblütigen Pflanzen? (Kronbl.). Nennt einige Windblütler! (Gräser, Hopfen, Haselnussstrauch). Warum ist eine farbige Krone hier überflüssig? — Welches sind offenbar die wichtigsten Bestandteile der Blüte? (Staubblätter und Stempel.) Was ist die Folge der Bestäubung und Befruchtung? (Entwicklung von Samen.) — Wozu wird dabei der Fruchtknoten? (zur Frucht). — Woraus entsteht also der Samen und woraus die Frucht? (Samenknospe resp. Fruchtknoten.) — Was ist grösser, Same oder Frucht?

2. *Die Frucht.* Über die Arten von Früchten siehe Wettstein, Lehrbuch E, 8, Tabellenwerk, Tafel XV. Erklärt die Bedeutung der Frucht! (Sie schützt die Samen vor Kälte, Nässe und Tieren.) — Dazu ist sie oft mit besonderen Schutzorganen ausgerüstet. Nennt welche! (Starke Wände: Haselnuss — Stacheln oder Dornen: Kastanie, Stechapfel — bitteres oder saures Fruchtfleisch: Walnuss, unreifes Obst.) — Was für junge Pflanzen würden entstehen, wenn die Samen einfach senkrecht zu Boden fallen und in nächster Umgebung der älteren Pflanze keimen würden? (Kranke, schwächliche!) — Warum? (Gegenseitiger Entzug der Nahrung und des Lichtes.) — Was wäre die Folge davon? (Die jungen Pflänzchen würden dahinsiechen, die Art könnte aussterben.) — Was muss also mit den Samen geschehen, damit die Erhaltung der Pflanzen*art* mehr oder weniger gesichert ist? (Sie müssen von der Mutterpflanze entfernt, d. h. verbreitet werden.) — Sehen wir nun zu, durch welche Mittel die Samen verschiedener Pflanzen verbreitet werden: (Vorweisung von frischen oder getrockneten Exemplaren, event. Bildern und Skizzen!)

a) *Flugorgane:* Flügel: Ahorn — federartige Griffel: Waldrebe, Anemonearten — Fallschirme: Hagenbuche, Löwenzahn.

b) *Schleuderwerke:* Springkraut (Impatiens noli tangere L.), um Zürich J. parviflora Dec. mit kleineren Blüten an Bächen und als Gartenunkraut ziemlich verbreitet, reife Früchte Ende August und September. Bei leiser Berührung der Fruchtspitze schnellen die Wände spiralig zurück und schleudern die Samen von sich.

c) *Stacheln, Borsten, Widerhaken:* Mechanische Verbreitung durch vorüberstreifende Tiere! Labkraut (Klebere).

d) *Anlockungsmittel:* für Tiere; farbige Früchte mit saftigem Fruchtfleisch, besonders Stein- und Beerenfrüchte (Vogelbeere, Weinbeere, Kirsche, Mistel). Solche Früchte werden namentlich durch Vögel verschleppt, welche das saftige Fleisch vertilgen, die hartschaligen Samen aber liegen lassen. Kleinere Samen durchwandern auch den ganzen Verdauungsapparat der Vögel, ohne ihre Keimungsfähigkeit zu verlieren (Mistel).

e) *Verbreitung durch das Wasser:* Viele Alpenpflanzen wandern den Flüssen nach in die schweizerische Hochebene hinunter.

Das gemeine Engelsüss.

Polypodium vulgare h.

Material: Frische oder getrocknete Exemplare.

Beschreibung: Wagrechter Wurzelstock, fiederartig gelappte Blätter; auf deren Rückseite braune, runde Häufchen von kleinen Kügelchen. Blätter ziemlich dick, lederartig. Keine Blüten.

Der *Lehrer* fügt hinzu:

Der Name *Engelsüss* kommt vom süsslich bittern Geschmack des Wurzelstocks, der besonders früher als Heilmittel gegen Brustübel Verwendung fand.

Standort (von den Schülern anzugeben, sofern die Pflanze von ihnen selbst gefunden wurde). Baumstümpfe, Felsspalten, an wasserarmen Orten. Zum Schutze gegen allzu grosse Ausdünstung (Transspiration) rollten sich die Stengel ein und die Fiedern der Wedel falten sich zusammen. Die lederartigen Blätter überdauern auch den strengsten Winter.

Das Engelsüss gehört zu den *Farnkräutern.* Diese haben keine eigentlichen Blüten, folglich auch keine Samen. Die Kügelchen auf der Rückseite der Blätter heissen Sporenkapseln; sie enthalten die winzigen *Sporen.* Diese ersetzen die Samen. Bei der Reife springen die Sporenkapseln auf und entlassen die Sporen. Gelangen diese auf eine passende Unterlage, so entwickeln sich aus ihnen kleine Pflänzchen, sogenannte *Vorkeime* (Skizze!), aus denen dann erst wieder blatttragende Pflanzen entstehen. Diesen Wechsel nennt man *Generationswechsel.*

Die Farnkräuter sind keine Blütenpflanzen, sondern blütenlose Pflanzen (Kryptogamen) oder Sporenpflanzen.

Verwandte (vorweisen!): Adlerfarn (Spor. unter dem Blattrand), Hirschzunge (Spor. in braunen Streifen auf der Rückseite der Blätter), Mauerraute, Wurmfarn (Schleier!)

Verwendung der Farnkräuter in Gärten und als dekorative Pflanzen.

Andere *blütenlose Pflanzen:* Schachtelhalme, Bärlappe, Moose, Pilze, Algen. (Mit Vorweisungen). *R. H.*

Lehrgang für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Sekundarschulen.

Von T. G.

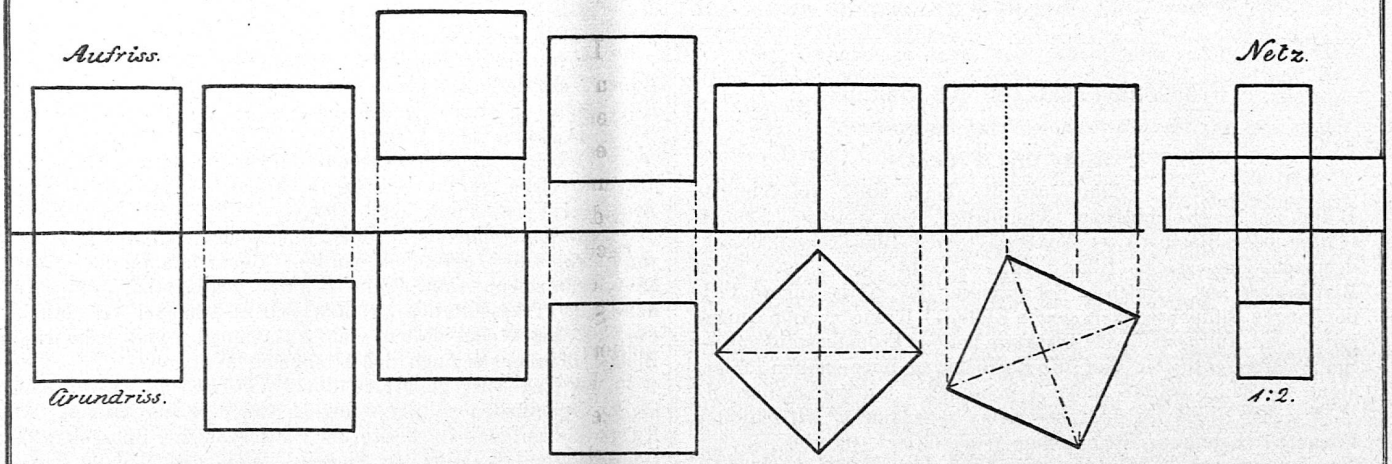
Wie in den übrigen Fächern handelt es sich auch im projektiven Zeichnen um möglichst viel Übung. Diese wird aber nicht erreicht, wenn sämtliche Zeichnungen auf Zeichenpapier ausgeführt werden. Kommen zu den Schwierigkeiten in der Handhabung der Zeichenutensilien, die noch nicht völlig überwunden sind, die Schwierigkeiten der Zeichnung, so arbeitet der Schüler zu langsam, als dass vielfache Übung und damit ein Einleben in die Darstellungsart möglich wäre. Man muss die mechanischen Hindernisse, soweit es geht, aus dem Wege räumen, damit der Schüler seine ganze Aufmerksamkeit dem darzustellenden Objekt zuwenden kann. Dies wird erreicht, wenn man viel skizziren und nur eine beschränkte Anzahl Aufgaben mit Taschen ausführen lässt. Man gebe dem Schüler ein Heft mit 5 mm karirtem Papier, quer Format, besser etwas grösser als die gewöhnlichen Schreibhefte und mit etwas stärkerm Papier in die Hand. Die Verhältnisse der zu zeichnenden Körper wähle man so einfach, dass die Einteilung des Papiers möglichst benutzt werden kann. Die Schüler skizziren auf dem karirten Papier rasch und erlangen in kurzer Zeit ziemliche Fertigkeit. Da sie sehen, wie schnell sie gefördert werden, entwickeln sie grossen Eifer. Rascher arbeitenden Schülern werden namentlich vermehrte Anwendungen zum Skizziren aufgegeben.

Der Lehrgang enthält den Stoff, der in der Sekundarschule durchgearbeitet werden kann, ohne dass die Zeit für das technische Zeichnen gekürzt wird. Je nach den Verhältnissen wird mehr oder weniger daran gekürzt werden; namentlich wird die Parallelperspektive nicht überall die gleiche Berücksichtigung finden können. In der Zusammenstellung der Skizzen war die möglichste Ausnützung des Platzes massgebend auf Kosten geschmackvoller Anordnung und da und dort auch methodischer Rücksichten.

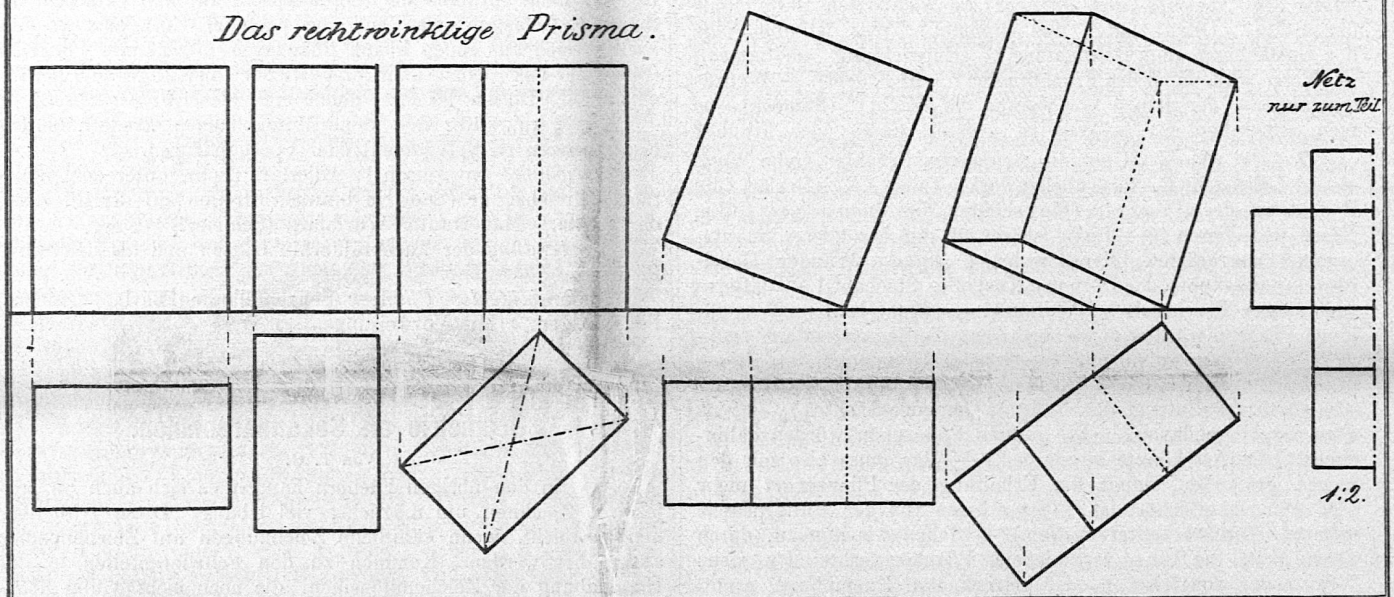
Dem Lehrgang liegt folgende Einteilung zu Grunde:

I

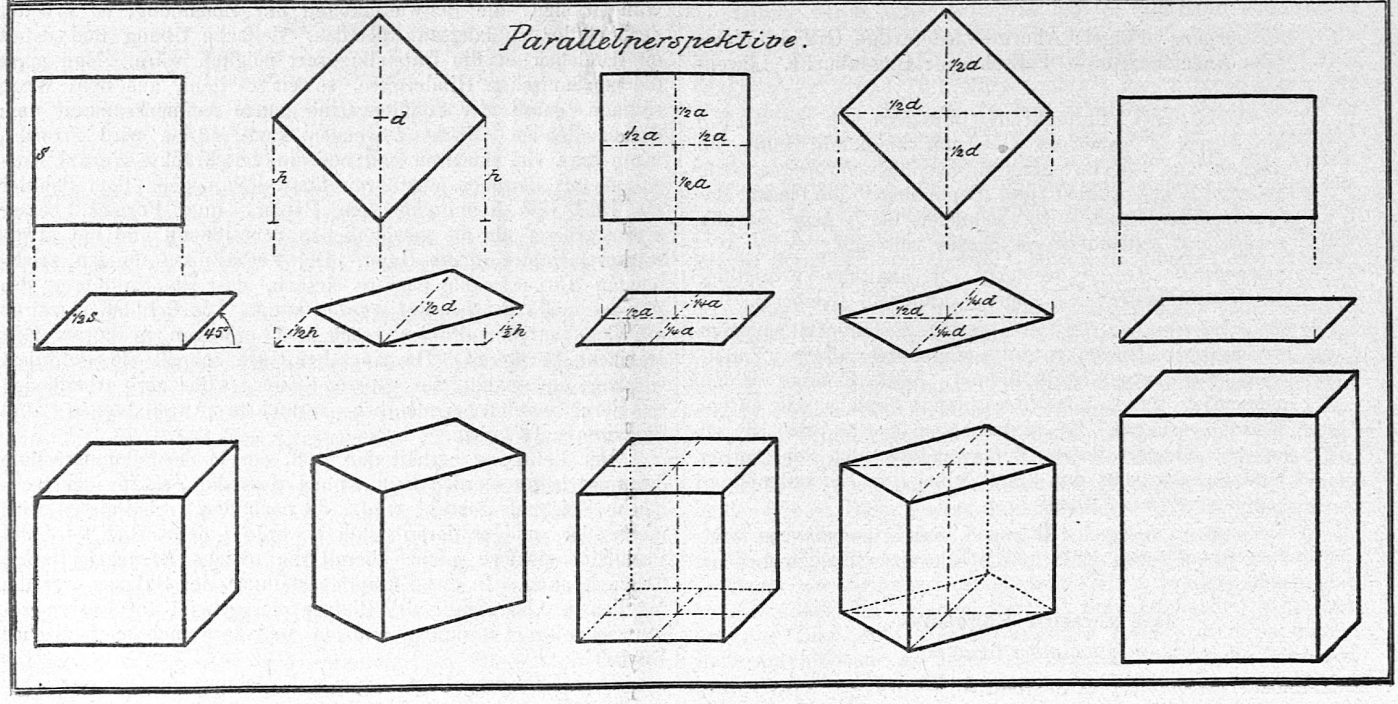
Der Würfel.



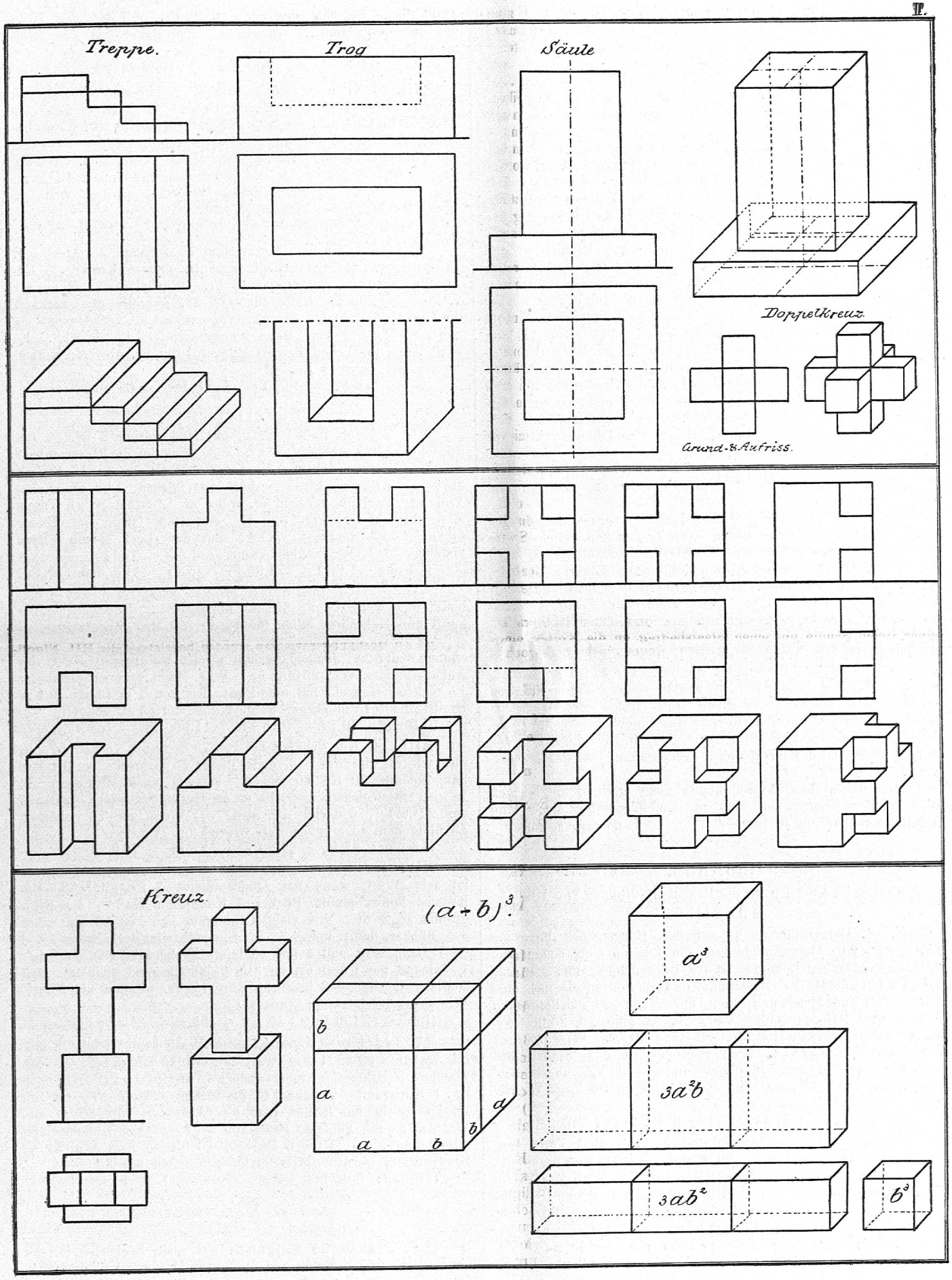
Das rechtwinklige Prisma.



Parallelperspektive.



II.


Treppe.
Trog
Säule
Doppelkreuz.
Grund- & Aufriss.
Kreuz.
$(a+b)^3$.
a
b
a^3
$3a^2b$
$3ab^2$
b^3

I. *Darstellung einfacher geometrischer Körper* in Grund- und Aufriss und in Parallelperspektive und ihre Netze; *a.* prismatische, *b.* pyramidale Körper.

II. *Konstruktion der Schnittflächen* und zwar die Schnittebene *a.* der Horizontalebene parallel, *b.* der Vertikalebene parallel, *c.* senkrecht auf Horizontal- und Vertikalebene, *d.* schief zur Horizontalebene aber senkrecht zur Vertikalebene.

Nachdem am *Winkelbrett* das Wesen der neuen Darstellungsart und speziell die Projektionen des *Würfels* erklärt worden sind, skizziren die Schüler nach den Angaben des Lehrers in ihr Heft. Diese lauten z. B.: Achse durch die Mitte des Blattes, Seite des Würfels 6 Teile (à 5 mm) Würfel an Horizontal- und Vertikalebene anstossend; 2 Teile von der Vertikalebene; 3 Teile über der Horizontalebene; 3 Teile vor der Vertikalebene und 2 Teile über der Horizontalebene; Würfel in diagonaler Stellung; in beliebiger Stellung. In den letzten Darstellungen lernt der Schüler, dass die Länge der Projektion einer Linie vom Winkel abhängt, den sie mit der Projektionsebene bildet. Das Netz lässt man auch ausschneiden. Ohne dass weitere Erklärung notwendig ist, skizziren die Schüler die Projektionen der *quadratischen Säule* in verschiedenen Stellungen (und in den Skizzen übergangen) und *das rechtwinklige Prisma.* Drehungen um eine Seitenkante, nach welchen die Körperkanten nicht mehr senkrecht zu einer Projektionsebene stehen, sind sehr lehrreich, verlangen aber sorgfältige Veranschaulichung und können ganz gut auf später verschoben werden.

Für die *parallelperspektivischen Darstellungen* ist der Winkel der nach hinten verlaufenden Kanten zu 45° angenommen und die Reduktion zu 1/2.

Damit das Gelernte gründlich befestigt werde, folgen eine Anzahl *einfacher Anwendungen.* Die *Treppe* kann auch in der Vorderansicht gezeichnet werden. Als Veranschaulichungsmodell für die *Säule* dienen ein flaches und ein hohes Zigarrenkistchen. Sehr instruktiv sind die *Holzverbindungen* namentlich auch zur Übung in der Parallelperspektive. Vom *Würfel mit Nut und mit Feder*, von denen je eine Stellung gezeichnet ist, können je 12 Stellungen angenommen werden: Nut auf den 6 Seitenflächen in je 2 Richtungen. Vom *Würfel mit Doppelnut und mit Kreuz* sind je 6 Stellungen möglich. Die Aufgaben können unter die Schüler verteilt werden, so dass sie selbständig arbeiten müssen. Man lasse sie aus einem Stück Kreide oder einer Kartoffel den zu zeichnenden Körper ausschneiden. Weitere Anwendungen sind: Eine Stufenpyramide (nicht skizzirt), das *Kreuz*, das auch um 90° gedreht werden kann, und das *Doppelkreuz.*

Man achte diese Anwendungen nicht gering; sie machen dem Schüler Freude, er wird in den Elementen sicher und arbeitet nachher um so rascher. (Fortsetzung folgt.)

Rechnen.

Aufgaben im Rechnen für die Rekrutenprüfungen von 1898:

Mündlich:

X. 4. Die Drahtseilbahn auf den Bürgenstock hat eine Länge von 940 Meter, diejenige von Lugano eine solche von 240 Meter. Wieviel länger ist die Bürgenstockbahn? 3. Das Drahtseil (Kabel) der Seilbahn St. Gallen-Mühleck hat eine Länge von 308 Meter und wiegt per Meter 2 1/2 Kilogramm. Wie schwer ist das ganze Seil? 2. An eine zu 25,000 Fr. veranschlagte Strasse leistet der Bund 40 %. Wie gross ist der Bundesbeitrag? 1. Eine Speiseanstalt der Stadt Bern brauchte zur Zubereitung einer Suppe 150 kg. ungeschälte Kartoffeln. Der Abgang beim Schälen betrug 36 kg. Wieviel % macht dies?

(700 *m.* 770 *k.* 10000 Fr. 27 %).

XI. 4. Wie viele Zwanzigrappenstücke sind nötig, um damit ein Buch, das 1 Fr. 20 Rappen kostet, zu bezahlen? 3. Ein Kaufmann erhält eine Kiste mit Seife, zusammen im Gewicht von 96 Kilogramm. Die leere Kiste wiegt 18 Kilogramm. Welches ist der Wert dieser Seife, das Kilogramm zu 50 Rp. berechnet? 2. Jemand kauft 60 hl Wein zu 45 Fr. den hl. Als Bezahlung giebt er 250 q Kartoffeln zu 8 Fr. den q. Was schuldet er noch? 1. Zwei Kaufleute liefern 1200 Säcke Getreide, den Sack zu 25 Fr. A übernimmt 70 % der Lieferung und B den Rest. Wie haben sie den Erlös zu teilen?

(6 Z. 39 Fr. 700 Fr. 21000 u. 9000 Fr.)

XII. 4. In einer Herde sind 36 Schafe und 28 Hammel. Wieviel Stück zählt die ganze Herde? 3. Was verdient ein Arbeiter in 25 Tagen, wenn er in 6 Tagen 24 Fr. Lohn bekommt? 2. Zwei Kinder erheben zusammen 1200 Fr. Das eine bekommt davon 55 %, das andere den Rest. Wieviel Franken erhält jedes? 1. Ein Stück Leinwand misst 49 1/2 m. Wie viele Hemden können daraus verfertigt werden, wenn zu einem Hemd 2 3/4 m notwendig sind?

(64. 100 Fr. 660 u. 540 Fr. 18 H.)

XIII. 4. In einem Korbe sind 15 Birnen, 25 Äpfel und 17 Pfirsiche. Wieviel Früchte sind in diesem Korb? 3. Ein Arbeiter verdient per Monat 45 Fr. Wieviel in 11 Monaten? 2. Man hat 55 kg Kaffe für 165 Fr. gekauft und verkauft denselben zu 3,20 Fr. das kg. Wie gross ist der Gewinn im ganzen? 1. Für ein Haus wurden 25 000 Fr. bezahlt. Es wirft einen jährlichen Reinertrag von 1500 Fr. ab. Zu wieviel % verzinst sich das Kapital?

(57 F. 495 Fr. 11 Fr. 6 %).

Schriftlich:

XI. 4. Vor Zeiten hatte ein Handwerker 2 Fr. 20 Rp. Taglohn. Jetzt erhält er 4 Fr. Wie gross ist der Unterschied? 3. Was hat ein Arbeiter für 11 Arbeitsstunden zu 45 Rp. zu gut? 2. Arbeiter Emsig erhält vom Stück 7 1/2 Fr. Lohn. Welchen Taglohn verdient er, wenn er 12 Stück in 15 Tagen fertig bringt? 1. Von 325 Fr. erspartem Gelde hat Emsig 60 % in die Sparkasse gelegt und den Rest seinen Eltern gegeben. Wieviel Franken kamen auf jeden Teil?

(Lösung: 1,80 Fr. 4,95 Fr. 6 Fr. 195 und 130 Fr.)

XII. 4. Ich verkaufe 2 Schafe, jedes für 25 Fr. Was bleibt mir, wenn 14 Fr. Kosten abgehen? 3. Ein Milchhändler kauft den Hektoliter Milch für 12 Fr. 50 Rp. Wie teuer muss er den Liter verkaufen, wenn er an jedem Liter 2 1/2 Rp. gewinnen will? 2. Jemand bezahlt an ein Heimwesen 45 % des Ankaufspreises von 20 000 Fr. Was bleibt er noch schuldig? 1. Welches Gewicht hat eine Platte Eis von 1 *m* Länge, 0,8 *m* Breite und 0,15 *m* Dicke, wenn 1 dm^3 = 0,9 *kg* wiegt?

(Lösung: 36 Fr. 0,15 Fr. 11,000 Fr. 108 *kg.*)

XIII. 4. Ein Schütze hat von 75 Schüssen 18 mal gefehlt, also wie oft getroffen? 3. Jeder dieser 75 Kehrscheiben-Schüsse kam ihn auf 30 Rp. zu stehen. Wieviel macht dies aus? 2. In den Stich-Scheiben erhält er an Gaben 4/5 seiner Auslagen von 27 1/2 Fr., wie viele Fr. also? 1. Wenn von 75 Schüssen 18 fehlgehen, so ergeben sich wieviel % *Treffer?*

(Lösung: 57 *m.* 22,50 Fr. 22 Fr. 76 %.)

XIV. 4. Ein Grundstück misst 95 Quadratmeter. Wie gross ist sein Wert, wenn der Quadratmeter 2 Fr. gilt? 3. Ein Krämer liefert einem Bäcker 7 Kilogramm Kaffee, das Kilogramm zu 2 Fr. Wie viele Kilogramm Brot zu 35 Rp. muss der Bäcker dafür liefern? 2. Ein rechtwinkliges Stück Land ist 12 1/2 *m* breit und 4 mal so lang. Welches ist sein Umfang? 1. Jemand hat 6 000 Fr. zu 3 1/2 % zinstragend angelegt. Seit Neujahr beträgt der jährliche Zins 15 Fr. weniger als früher. Wie gross ist jetzt der Zinsfuss?

(Lösung: 190 Fr. 40 *kg.* 125 *m.* 3 1/4 %.)

XV. 4. Das Kilogramm einer Ware kostet mich 78 Rp. Ich verkaufe es zu 1 Fr. Wieviel gewinne ich daran? 3. Ich versende 5 Kilogramm einer andern Ware für 14 Fr. Wie hoch ist 1 Kilogramm berechnet? 2. Bisher kostete 1 *q* Fr. 35. Infolge reichlicher Ernte tritt ein Abschlag von 20 % ein. Welches ist der künftige Preis von 1 *q*? 1. Ein Handelsmann schreibt aus: 10 *kg* für 6 Fr., 100 *kg* für 45 Fr. Wieviel % Ermässigung werden durch letzteres Angebot bewilligt?

(Lösung: 0,22 Fr. 2,80, 28, 25 %.)

☞ **Praktische Aufgaben** aus allen Fächern mit oder ohne meth. Andeutungen für die „Praxis“ stets willkommen!